Nr. 20. Berlin, Dienstag, den 25. Januar 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt 15 Sgr, mit Botenlohn 2 Rt 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 20. Berlin, Dienstag, den 25. Januar 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Berlin, den 23. Januar 1853.

Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes wurde auf Allerhöchsten Befehl Sr. Maj. des Königs heute begangen.

Zu dieser Feier hatten sich die hier anwesenden, seit dem vorjährigen Ordensfeste ernannten Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen, so wie diejenigen, denen Se. Majestät der König an dem heutigen Tage Orden und Ehrenzeichen zu verleihen geruht haben, im Königlichen Schlosse versammelt. Die Letzteren empfingen von der General-Ordens-Commission in Allerhöchstem Auftrage die für sie bestimmten Decorationen und wurden darauf von derselben mit den zuerst erwähnten Rittern und Inhabern von Orden und Ehrenzeichen in den Rittersaal geführt. In Gegenwart Ihrer Königl. Hoheiten der Prinzen des Königl. Hauses verlas hier Se. Exc. der Oberschenk v. Arnim die von Sr. Maj. vollzogene Liste der neuen Verleihungen.

Die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, die Ritter des Rothen Adler-Ordens erster Klasse und die von der General-Ordens-Commission geführten neuen Ritter von Orden und Ehrenzeichen begaben sich hierauf nach der alten Schloßkapelle. Nachdem Se. Majestät der König und Ihre Majestät die Königin unter Vortritt der Hof-Chargen, wie auch Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses und die anwesenden hohen Fürstlichen Personen in die Capelle eingetreten waren und Platz genommen hatten, begann der Gottesdienst. Der Ober-Consistorial-Rath, Hof- und Dom-Prediger Dr. Snethlage hielt unter Assistenz zweier Hof- und Dom-Prediger die Liturgie und die der Feier des Tages gewidmete Predigt; nach dem Schlusse derselben und nachdem der Segen gesprochen war, wurde das Tedeum angestimmt.

Ihre Majestäten der König und die Königin, unter Vortritt der Hof-Chargen, wie auch Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, begaben sich demnächst durch die vor dem Rittersaal belegenen Zimmer, wo die im Laufe des Jahres ernannten Ritter und die Inhaber von Ehrenzeichen vorgestellt wurden, in den Rittersaal und nahmen Allerhöchstdieselben Ihren Platz unter dem Thron. Zur Seite desselben standen Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses; die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, die Minister Sr. Majestät, die General- und Flügel-Adjutanten und die Hof-Chargen stellten sich zu beiden Seiten auf.

Der Präses der General-Ordens-Commission, General-Lieutenant v. Stockhausen, stellte die bei dem diesjährigen Ordensfest ernannten Ordensritter Sr. Majestät dem Könige und Ihrer Majestät der Königin einzeln vor. Se. Majestät geruhten, den ehrfurchtsvollen Dank derselben huldvollst entgegen zu nehmen.

Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, denen die Versammlung der Eingeladenen folgte, begaben Sich hierauf zur Königlichen Tafel, welche im weißen Saale, der Bildergalerie und den Seitengemächern angeordnet war. Se. Majestät geruhten, die Gesundheit der neu ernannten Ordensritter und Inhaber von Ehrenzeichen auszubringen.

Nach Aufhebung der Tafel begaben Ihre Majestäten der König und die Königin, Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, wie auch die höchsten Herrschaften, Sich in den Rittersaal, wo Ihre Majestäten geruhten, die Cour der eingeladenen Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen anzunehmen und darauf die Versammlung huldreichst zu entlassen.

Folgendes ist das Verzeichniß der am heutigen Tage geschehenen Verleihungen.

Es haben erhalten:

Den Rothen Adler-Orden erster Klasse (mit Eichenlaub): v. Gerlach, Gener.-Lieut. und Gener.-Adjutant. v. Röder, Gener.-Lieut. a. D., zu Gohlau, Kreis Neumarkt.

Den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse (mit Eichenlaub): v. Le Coq, Unter-Staatssecret. im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. — (Ohne Eichenlaub): v. Franckenberg, General-Lieuten. a. D., zuletzt Inspecteur der 1. Artillerie-Inspection.

Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern (ohne Eichenlaub): Prinz Franz August Wilhelm zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, General-Major à la suite der Armee. Fürst Friedrich Eugen Karl Hugo von Hohenlohe-Oehringen.

Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse (mit Schwertern am Ringe): v. Wildenbruch, Oberst-Lieut. und Gesandter in Konstantinopel. — (mit Eichenlaub): v. Bodelschwingh, Staats- und Finanzminister. Elsner, Ober-Tribunalsrath in Berlin. Liel, Ober-Tribunalsrath in Berlin. Mentzel, wirkl. Geh. Kriegsrath und Remonte-Depot-Director. v. Mittelstädt, Präsident des Consistoriums der Provinz Pommern. Nobiling, Geh. Ober-Finanzrath in Berlin. Dr. Pernice, Geh. Ober-Regierungsrath und Professor in Halle. Seiffart, Geh. Ober-Regierungsrath in Potsdam. Selbstherr, erster Präsident des Appellationsgerichts in Stettin. v. Treskow, Generalmajor und Commandeur der 12. Cavallerie-Brigade. v. Usedom, Kammerherr und Gesandter in Rom. — (ohne Eichenlaub): v. Siebold, Königlich Niederländischer Oberst. Graf v. Zech-Burkersroda, Kammerherr auf Bündorf, Kreis Merseburg. —

Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse (mit Schwertern am Ringe): v. Boddien, Major u. Flugel-Adjutant. Freiherr Hiller v. Gärtringen, Major u. Flügel-Adjutant. (mit der Schleife): Bauer, General-Commissarius und Dirigent der General-Commission in Stargard. Freiherr v. Beverförde-Werries, Oberst und Commandeur des Garde-Husaren-Reg. v. Bismarck-Schönhausen, Geh. Legations-Rath und Gesandter am Bundestage. Bloch, Präsident der Seehandlung. Blöm, Rechnungs-Rath im Finanz-Ministerium. Bosgiowich, erster Dolmetscher bei der Gesandtschaft in Konstantinopel. Dach, Geh. Finanzrath in Berlin. Graf von Dönhoff, Oberst und Commandeur des Regiments Garde du Corps. v. Dörnberg, Ober-Forstmeister in Arnsberg. Friedländer, Geh. Ober-Justizrath im Justiz-Ministerium. Freiherr v. Funck, Militair-Intendant des 6. Armee-Corps. Gärtner, Major im Kriegs-Ministerium. v. Gilgenheimb, Landschafts-Director a. D., zu Franzdorf. Großheim, Justiz-Rath und Corps-Auditeur vom General-Commando des Garde-Corps. Hann, Oberst und Commandeur des 18. Inf.-Reg. Hansel, Appellationsgerichts-Rath in Ratibor. Hartwich, Ober-Bau-Rath in Berlin. Heine, Geheimer Justiz- und Appellationsgerichts-Rath in Arnsberg. Horn, Ober-Postdirector in Hamburg. Jonas, General-Commissar und Dirigent der General-Commission in Munster. Knerk, Geh. Regier.-Rath im Ministerium der geistlichen rc. Angelegenheiten. v. Könen, Geh. Justizrath und Kreisger.-Director zu Halle. Graf v. Königsmarck, Major a. D. und Schloßhauptmann in Rheinsberg, auf Berlitt. Kohlmeyer, Rechnungs-Rath im Finanz-Ministerium. v. Kuczkowsky, Oberst-Lieutenant a. D. in Konstantinopel. Kühlwetter, Regier.-Präsident in Aachen. Labes, Major und Brigadier der 2. Gendarmerie-Brigade. Lehmann, Major von der Adjutantur. Luther, Geh. Justiz- und Appellationsger.-Rath in Naumburg. MacLean, Bank-Director in Königsberg in Preußen. Freiherr v. Manteuffel, Oberst-Lieutenant, Flügel-Adjutant und Mitglied der General-Ordens-Commission. Freih. v. Manteuffel, Unter-Staatssecretair im Ministerium des Innern. v. Mauschwitz, Oberst und Commandeur des 7. Infanterie-Regiments. Meyen, Haupt-Bank-Director in Berlin. Michaelis, Geh. Justiz- und Appellationsger.-Rath in Münster. v. Möller, Reg.-Präsident in Köln. Dr. Peters, Prosector an der Universität in Berlin. Pietzsch, Geh. Ober-Rechn.-Rath bei der Ober-Rechnungs-Kammer in Potsdam. Dr. Pischon, Consistorial-Rath und Professor am Berliner Cadettenhause. Freih. v. Reibnitz, Geh. Regier.-Rath und Director der General-Commission für Sachsen, zu Stendal. Reuter, Geh. Regier.-Rath und Zollvereins-Bevollmächtigter in München. Richter, Hofrath und Hofstaats-Secretair zu Berlin. Dr. Heinrich Rose, Professor an der Universität zu Berlin. v. Rudolphi, Oberst u. Command. d. 6. Husar.-Reg. v. Schenkendorff, Landrath d. Ruppinschen Kreises, z. Wulkow. v. Schkopp, Landrath des Kreises Sprottau. v. Schütz, Major im Kriegs-Ministerium. v. Schultz, Oberst-Lieut., aggregirt dem 4. Ulanen-Regim. v. Seckendorf, Ober-Procurator in Köln. v. Seeckt, Appellationsgerichts-Präsident in Greifswald. Dr. Seemann, Ober-Stabs- und Regim.-Arzt beim 6. Inf.-Regim. Seyffert, Geh. Justiz- u. Appellationsgerichts-Rath in Königsberg. Siehr, Ober-Regierungs-Rath in Gumbinnen. Dr. Stumpf, General-Arzt beim Garde-Corps. Tellemann, Hofrath und Rechts-Anwalt beim Appellationsgericht in Naumburg. v. Thile, Minister-Resident in Athen. v. Topolski, Geh. Justiz- und Appellationsgerichts-Rath in Posen. Ulrich, Ober-Tribunals-Rath in Berlin. Voßfeldt, pens. Domainen-Rath in Soest. Weidinger, Geh. Kriegs-Rath im Kriegsministerium. Wiegner, Rechnungs-Rath und Land-Rentmeister bei der Regierung zu Merseburg. Wilcke, Kriegsrath und Kriegs-Zahlmeister bei der General-Militairkasse. v. Winterfeldt, Major u. Ingenieur des Platzes Magdeburg. Zeitfuchs, Appellationsgerichtsrath in Paderborn. — (ohne Schleife): Dr. Hottinger-Zollikoffer zu Bel-air bei Vevey.

Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: Ackermann, Kreisgerichts-Director in Neidenburg. Adam, Geh. Kanzlei-Director im Kriegsministerium. Adriani, Kreisgerichts-Director in Bochum. Agath, Stadtrath und Particulier in Stettin. Albrecht, Polizei-Inspector in Halle. Andrä, Rittergutsbesitzer auf Romahn, Kreis Fürstenthum. Dr. Anton, Professor und Rector der Klosterschule in Roßleben. Anwandter, Apotheker und Stadtältester in Luckenwalde. Dr. Argelander, Professor an der Universität und Director der Sternwarte in Bonn. v. Aster, Reg.-Rath im Ministerium für Handel und Gewerbe. Audouard, Bürgermeister in Ueckermünde. Bamihl, Steuerrath in Berlin. Bando, Rechnungs-Rath und Vorsteher der Geheimen Calculatur im Ministerium der geistlichen rc. Angelegenheiten. Bartels, evangel. Pfarrer zu Alterkülz, Kreis Simmern. v. Bassewitz, Rittmeister im 8. Husaren-Reg., dienstleistender Adjutant der 13. Division. v. Batocki, Ober-Staatsanwalt zu Königsberg in Preußen. Bauer, Postrath in Posen. Bauer, Hauptamts-Controleur in Strzalkowo. Baumgart, Superintendent und Pfarrer in Krotoschin. Bayertz, katholischer Pfarrer in Willich, Reg.-Bezirk Düsseldorf. Becker, Seconde-Lieutenant und Rechnungsführer beim 4. Artillerie-Reg. Dr. Heimann Behrend, Sanitäts-Rath und Director eines orthopädischen Instituts in Berlin. Bendir, Steuerrath in Memel. Bennin, Hauptmann im 4. Artillerie-Reg. Bergholz, Staats-Anwalt in Hamm. v. Berneck, Rittmeister à la suite des 3. Ulanen-Reg. Berner, unbesoldeter Stadtrath in Berlin. Bernouilli, Kanzlei-Rath im Ministerium für Handel und Gewerbe. Beyer, Hauptmann im Kriegs-Ministerium. Bläsing, General-Rendant bei der Land-Feuer-Societät der Kurmark und der Niederlausitz. Bley, Hauptmann und Artillerie-Offizier des Platzes Magdeburg. v. Blum, Lieutenant a. D., in Wernigerode. Bock, Tuchfabrikant und ehemaliger Rathsherr in Luckenwalde. v. Bodelschwingh, Ober-Reg.-Rath in Münster. Boldt, Pächter der Herrschaft Neustadt. v. Bonin, Staats-Anwalt in Stolpe. Boretius, Reg.-Rath zu Königsberg in Pr. v. Borries, Landrath zu Herford. Boy, Justizrath und Divisions-Auditeur bei der 7. Division. Braune, Ober-Amtmann und Pächter des Landgräflich Hessen-Homburg Gutes Winningen, Kreis Aschersleben. Breicher, Ober-Tribunals-Rath in Berlin. Brunnemann, Ober-Tribunals-Rath in Berlin. de la Bruyère, Rittmeister a. D. und Domainen-Intendant zu Stallupönen, Regierungs-Bezirk Gumbinnen. v. Bünting, Regierungs-Rath in Posen. Busse, Obergeschworner in Welleswеiler. v. Carlowitz, Consul in Canton. Conrad, Commerzien-Rath in Berlin. Consentius, Divisions-Prediger bei der 2. Division. de la Croix, Hofrath und Chiffreur beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. A. Cromayer, Director der Herrmannshütte in Hörde. Cusig, Amts-Rentmeister in Buchholz. Daniel, Ober-Regier.-Rath bei der Provinzial-Steuer-Direction in Breslau. Desseur, Geheimer Registrator im Finanzministerium. Dietz, Braueigner und Gemeinde-Verordneter in Berlin. Dinglinger, Teppich-Fabrikant in Berlin. Dönniges, Reg.-Rath in Marienwerder. Dießler, Reg.-Rath zu Königsberg in Pr. Du Bois, Hofrath u. Paß-Expedient beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Ebel, Major a. D. und Land-Rentmeister in Frankfurt. Anton Ebeling, Kaufmann und Stadtältester in Stettin. Ehrenreich, Stabs- und Bataillons-Arzt beim 6. Inf.-Regt. Eduard August Ludwig Erfurt, Bäckermeister in Berlin. Fallier, Gutsbesitzer zu Karolinenhof bei Königsberg. Fickert, Gymnasial-Dir. in Breslau. Fiebig, Bürgermeister zu Canth, Kreis Neumarkt. Filter, Kreisgerichts-Director in Eisleben. Graf v. Flemming, Legations-Rath bei der Gesandtschaft in London. v. Flotow, Major im 6. Inf.-Reg. Forst, Kanzlei-Rath bei der Haupt-Bank. v. François, Hauptmann im 13. Inf.-Reg. Frese, Geheimer Journalist im Geheimen Civil-Cabinet. Friedberg, Ober-Staatsanwalt in Greifswald. Frühbuß, Major a. D. und Gutsbesitzer zu Wallerode, Kreis Malmedy. Fuß, Amtsrath zu Paradies, Kreis Meseritz. Gäbler, Kreisgerichts-Rath zu Eckartsberga. Gain, Rechnungs-Rath und Rendant der Polizei-Kasse in Berlin. Gauch, Rittmeister im 3. Ulanen-Reg. Geill, Besitzer einer Marmor-Werkstatt in Gent. Geim, Buchhalter bei der General-Staats-Kasse. Gelpcke, Secretair des Deutschen Wohlthätigkeits-Vereins in St. Petersburg. Gembitzki, Rechtsanwalt und Mitglied des Gemeinde-Vorstandes in Ostrowo. Gerlach, Fabrikbesitzer in Schippenbeil. Gerlach, Ober-Staatsanwalt in Marienwerder. v. Gliszczinski, Major und Commandeur des 3. Bataillons (Meschede) 16. Landwehr-Regiments. Göbel, Appellationsgerichts-Rath in Köln. Göring, Geheimer expedirender Secretair beim General-Auditoriat. Baron v. d. Goltz, Major im Garde-Artillerie-Regim. v. Goßler, Kreisgerichts-Director in Potsdam. Graßmann, Hof-Fourier zu Berlin. Gregory, Papier-Fabrik. in Plettenberg, Kreis Altena. Greiser, Bürgermeister in Zossen. Griesemann, Regierungsrath bei der Provinzial-Steuer-Direction in Köln. Graf v. d. Gröben, Kammerherr, Geh. Post-Rath a. D. und Mitglied der General-Ordens-Commission. v. Gronefeld, Reg.-Rath in Oppeln. Gründler, Ober-Regier.-Rath und Abtheilungs-Dirigent zu Königsberg in Pr. Grußdorf, Wildmstr. in Potsdam. Guderian, Kreisger.-Director in Wreschen. Günther, Kreisger.-Rath in Schneidemühl. Günther, Gerbermstr. in Posen. Guischard, Steuer-Rath in Halle. Graf v. Hacke I., Hauptm. à la suite des 1. Garde-Reg. zu Fuß und Platzmajor in Potsdam. Hackel, Schloß-Castellan in Charlottenburg. Härche, Ober-Inspector der Oberschlesischen Eisenbahn, in Breslau. Hahn, evangelischer Pfarrer in Ringleben, Reg.-Bez. Erfurt. Harting, Kreis-Secretair im Westpriegnitzschen Kreise, zu Perleberg. Hartmann, Sec.-Lieut. und Rechnungsführer beim Garde-Husaren-Reg. Hartmann, Kreisger.-Direct. in Kottbus. Hartwig, Kreisger.-Rath in Marienwerder. Hase, Premier-Lieutenant vom 3. Bataillon (Aschersleben) 27. Landwehr-Regim. Hay, Intendantur-Rath von der Intendantur des Garde-Corps. Hegel, Regier.-Rath im Staatsministerium. Heinsius, Ober-Tribunals-Rath in Berlin. v. Hellermann, Landrath in Körlin. Hellwig, Geh. Finanzrath im Finanzministerium. Graf Henckel v. Donnersmarck, Legationsrath bei der Gesandtschaft in St. Petersburg. Dr. Henning, Kreisrichter in Stralsund. Henrici, Kreisgerichtsdirector zu Kreutzburg. Henschke, Sec.-Lieut. und Rechnungsführer beim 18. Inf.-Reg. Hensel, Rector der Stadtschule in Marggrabowa, Regierungsbezirk Gumbinnen. Dr. Hering, Stabs- und Bataill.-Arzt beim 8. Inf.-Reg. (Leib-Inf.-Reg.). Herz, Geh. exped. Secretair im Kriegsministerium. v. Herzberg, Landrath in Rathenow. v. Hobe, Major in der Adjutantur. Frhr. v. Hövel, Ober-Bergrath u. Bergamts-Director in Bochum. Hoffmann, Hauptmann im 23. Infant.-Reg. Hoffmann, Bergmeister in Wettin. Hoffmann, Hof- und Domprediger in Berlin. Hofmeister, Maler in Karlsruhe. Hohenabel, Stiftsherr am Collegiatstift in Aachen. Dr. Hohl, Prof. an der Universität in Halle. v. Holstein, Hauptm. in der 5. Gendarmerie-Brig. Jacobi, evang. Prediger und Rector der höheren Bürgerschule in Graudenz. Jacobi, Hauptm. à la suite des 8. Art.-Reg. Jordan, Legationsrath und Expedient im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Kaddatz, Geheimer Ober-Rechnungs-Rath bei der Ober-Rechnungs-Kammer in Potsdam. Kalisch, katholischer Pfarrer zu Powidz, Kreis Gnesen. Kappe, Oberst-Lieut. und Commandeur des 6. Inf.-Reg. v. Kapphengst, Rittergutsbesitzer auf Stöckow, Kreis Fürstenthum. Kaßner, Appellationsgerichts-Rath in Naumburg. Kirch, Kreis-Secretair in Koblenz. Kleist, Hauptmann und Festungsbau-Director von Swinemünde. Klopsch, Wasserbau-Inspector in Elbing. Kneusels, Sec.-Lieut. und Rechnungsführer beim 28. Inf.-Reg. Kolewe, Ober-Grenz-Controleur zu Pitschen in Schlesien. Krätschell, Staats-Anwalt in Stettin. Krafft, Kaufm. und Gemeinderaths-Vorsteher in Mewe, Reg.-Bez. Marienwerder. Kramarkiewicz, Rechnungs-Rath in Posen. Krenz, Steuer-Inspector und Ober-Steuer-Controleur in Bromberg. Friedrich Krupp, Gußstahl-Fabrikant in Essen. Kühnemann, Ober-Staatsanwalt zu Insterburg. Kupke, Steuer-Einnehmer zu Loitz in Pommern. Dr. Lacomblet, Archiv-Rath in Düsseldorf. Labemann, Bäckermeister und Bez.-Vorsteher in Berlin. v. Ladenberg, Rittm. im Garde-Husaren-Reg. v. d. Lancken, Rittm. im 7. Ulanen-Reg. Lange, Wegebau-Inspector in Posen. Langerhans, Kreisgerichts-Director in Greifswald. Lehmann, Post-Director in Glogau. Leist, Beleuchtungs-Insp. im Königl. Opernhause zu Berlin. Lengerich, Superint. und Pfarrer in Demmin, Reg.-Bez. Stettin. v. Leithold, Hauptm. à la suite der 1. Ingen.-Inspection. Dr. Lieber, Sanit.-Rath u. prakt. Arzt in Berlin. Lindau, Kreisger.-Dir. in Mühlhausen. Freiherr v. Loën, Hauptmann und Flügel-Adjutant. Löwe, Kreisgerichts-Rath in Neisse. v. Löwenfeld, Hauptmann im Garde-Reserve-Infanterie-Regiment. v. Lützow, Major im 1. Garde-Regiment zu Fuß. Maaß, Superintendent und Pfarrer zu Neuwied. Baron v. Märcken zu Gerath, Hauptmann und Adjutant bei der 14. Division. Magnus, Professor und Mitglied der Akademie der Künste, in Berlin. Mandel, Professor und Mitglied der Akademie der Künste, in Berlin. Mannkopf, Major im Cadetten-Corps zu Berlin. v. d. Marwitz, Lieutenant a. D. und Kreis-Deputirter zu Lewino, Kreis Neustadt. Dr. Massalien, Ober-Stabs-Arzt und Garnison-Arzt in Posen. Matthias, Geheimer expedirender Secretair im Kriegs-Ministerium. Maurach, Landrath zu Oschersleben. Dr. Mehring, Consistorial-Rath und Mitglied des Consistoriums und Provinzial-Schul-Collegiums in Stettin. Meier, Kammergerichts-Rath in Berlin. Meißner, Kreisgerichts-Director in Quedlinburg. Menzel, Ober-Steuer-Controleur in Berlin. Metzger, Ober-Lazareth-Inspector in Koblenz. Meyer, Major im 8. Kürassier-Regiment. Milferstedt, Bürgermeister in Woldenberg. Freiherr v. Minckwitz, Betriebs-Director der Köln-Mindener Eisenbahn in Köln. Mölle, Rechnungs-Rath im Finanz-Ministerium. Mörs, Steuer-Insp. in Bonn. Morgenbesser, Stadtger.-Rath in Königsberg. Morgenroth, Steuer-Rath und Kreis-Steuer-Einnehmer in Schleusingen. v. Mühlbach, Steuerrath und Ob.-Zoll-Insp. in Danzig. v. Münchhausen, Regier.-Rath in Erfurt. Müller, Kreisgerichts-Rath in Angermünde. Müller, evang. Pfarrer in Samswegen, Reg.-Bez. Magdeburg. Müller, Communal-Oberförster in Daun. Musolf, Probst an der katholischen Kirche zu Wongrowiec, in der Provinz Posen. Nebe, evangelischer Pfarrer zu Dobrzyca in der Provinz Posen. Neumann, Hauptmann von der Artillerie-Prüfungs-Commission. Neumann, Staats-Anwalt in Tilsit. Nicky, Rechnungs-Rath in Breslau. Niemann, Regier.-Rath in Danzig. Nitschmann, Appellationsgerichts-Rath zu Königsberg in Pr. Dr. Nizze, Gymnasial-Director in Stralsund. Nobiling, Rechnungs-Rath im Ministerium des Innern. Chr. Ludwig Oehlmann, Kaufmann zu Königsberg in Pr. Ostermann, Rechnungs-Rath und Steuer-Empfänger in Dortmund. Otto, Rector an der Bürgerschule zu Mühlhausen in der Provinz Sachsen. Otto, Professor und Maler in Berlin. Patzig, Haupt-Steueramts-Rendant in Gumbinnen. Peine, katholischer Pfarrer, Land-Dechant und Schul-Inspector im Kreise Warburg, Reg.-Bezirk Minden. Peine, Steuer-Inspector und Ober-Steuer-Controleur in Wolmirstedt. v. Pentz, Kammerherr, Legations-Rath und General-Consul für Aegypten. v. Pentz, Major und Commandeur des 3. Jäger-Bataillons. Pilgrim, Salinen-Kassen-Controleur in Königsborn. Plath, Ober-Post-Director in Bromberg. v. Podbielski, Rittmeister und Adjutant bei der 6. Division. Graf v. Pölzig, Oberst-Lieutenant und Commandeur des 1. Garde-Ulanen-Regiments. Pohl, Inspector der Gräflich Schaffgotschen Josephinen-Hütte bei Schreiberhau. v. Poncet, Rittergutsbesitzer auf Alt-Tempel, Kreis Buk. Pose, Hauptmann, aggregirt dem 8. combinirten Reserve-Bat. Priem, Oberförster in Neuhaus, Forst-Inspection Stepenitz in Pommern. Prigge, Oberförster zu Hainchen, Reg.-Bez. Arnsberg. Pruß, katholischer Decan und Kreis-Schul-Inspector zu Stuhm in der Provinz Preußen. Püschel, Bürgermeister in Braunsberg. Püschel, Hauptamts-Rendant in Wolgast. Dr. Quehl, Assistenz-Arzt beim 1. Inf.-Regiment. Rabe, Rittergutsbes. zu Schleinitz, Kreis Weißenfels. Radziwill, Assistenz-Arzt beim 1. Infanterie-Regiment. Reidenitz, Appellationsgerichts-Rath in Marienwerder. Reuschel, Kreis-Secret. in Meschede. Richter, katholischer Pfarrer und Kreis-Schul-Inspector in Hultschin, Kreis Ratibor. Richter, Oberförster in Klütz, Forst-Inspection Schwedt. Rimpler, Staats-Anwalt in Thorn. v. Rode, Regierungs-Rath in Merseburg. Dr. Römer, evangelischer Pfarrer zu Niemegk, Reg.-Bez. Merseburg. Rokitzky, Steuer-Inspector in Angerburg. Rosenthal, Kreis-Secretair zu Helmsdorf im Mansfelder See-Kreise. Rück, Major a. D. in Köln, früher im 8. Kürassier-Regiment. Saedt, Staats-Procurator in Köln. Marquis H. de Saffenay in Aachen. Scabell, Brand-Director in Berlin. v. Schack, Premier-Lieutenant im 2. Dragoner-Regiment und dienstleistender Adjutant bei der 7. Cavallerie-Brigade. Scheele, Regierungs-Rath und Provinzial-Stempel-Fiscal in Münster. v. Scheliha, Landrath des Kreises Militsch, zu Leobschütz. v. Schilgen, Kreisgerichts-Rath in Arnsberg. Schlegel, Hauptmann vom 1. Bataillon (Ruppin) 24. Landwehr-Regiments. Schlickum, Steuer-Empfänger zu St. Vith, Regierungs-Bezirk Aachen. Schlichting, Mühlenbesitzer in Lehnin. Graf v. Schlippenbach, Oberst und Commandeur des 6. Kürassier-Regiments (Kaiser von Rußland). Schlüter, Landdechant in Hüsten, Regierungs-Bezirk Arnsberg. Schmidt, Geheimer expedirender Secretair, Registrator und Journalist bei der Verwaltung des Staatsschatzes und Münzwesens. v. Schnehen, Kreisgerichts-Director in Neu-Ruppin. Scholtz, Ober-Amtmann und Domainen-Pächter zu Seedorf, Kreis Liegnitz. Schonger, Stadtrath in Erfurt. Schott, Consul in Gibraltar. C. L. Schultze, Oberförster zu Stangenwalde, Regierungs-Bezirk Danzig. Schulz, Rechnungs-Rath und Rendant der Ober-Bergamts-Kasse in Breslau. Schulz, Director der höheren Bürgerschule zu Stolpe in Pommern. Schulz, Rechnungs-Rath und Geheimer Rechnungs-Revisor bei der Ober-Rechnungskammer in Potsdam. Schulze, Lieutenant a. D. und Geh. Kanzlei-Secretair im Bureau des Staats-Ministeriums. Schumann, Major a. D. und Directions-Mitglied der Thüringischen Eisenbahn, in Erfurt. Dr. Schupke, Sanitäts-Rath und praktischer Arzt in Berlin. Schwahn, Wasser-Baumeister in Dirschau. Schwartz, emeritirter Waisenhaus-Inspector in Berlin. Karl August Schwarz, Restaurateur in Berlin. Schwarzlaff, Rechnungs-Rath und Intendantur-Secretair von der Intendantur des Garde-Corps. Schwenkert, Appellationsgerichts-Rath in Magdeburg. Dr. Seerig, Medizinal-Rath und Professor an der Universität zu Königsberg. Seiler, Kreisgerichts-Rath in Erfurt. Seydel, Geheimer Finanz-Rath im Finanz-Ministerium. Baron v. Sobeck, Rittergutsbesitzer und Kreis-Deputirter auf Kruckow, Kreis Demmin. v. Splittgerber, Kreisgerichts-Director zu Rawicz. Stammer, Geh. Registrator im Finanzministerium. Stöckel, Kreis-Secretair in Salzwedel. v. Stößell, Major im 6. Kürassier-Regt. (Kaiser von Rußland). Strahl, Ober-Postdirector in Halle. Strecker, evangelischer Pfarrer in Pleschen. v. Stwolinsky, Proviantmeister in Mainz. Dr. Suffert, Sanitäts-Rath und Kreis-Physikus in Tilsit. v. Sydow, Militair-Oberprediger beim 2. Armee-Corps. v. Sydow, Hauptmann, aggregirt dem 31. Inf.-Regt. Szepanek, Bau-Inspector in Gumbinnen. Tack, Haus-Polizei-Inspector im Königl. Opernhause zu Berlin. Täger, Stadtältester in Liegnitz. Dr. Teßmann, Kreisgerichts-Rath in Greifswald. Thamm, Kämmerer, Stadtältester und Beigeordneter zu Landeshut in Schlesien. Thiel, Hauptmann im 2. Artillerie-Regiment. Thiel, evangelischer Pfarrer und Schul-Inspector zu Strasburg in der Provinz Preußen. Thimm, Geh. expedirender Secretair im Kriegsministerium. Tonn, Domainen-Rath in Mogilno. Treplin, Wegebau-Inspector in Magdeburg. Troschel, Regierungs-Rath in Potsdam. Freiherr von Troschke, Major im 2. Artillerie-Regt. Ulting, Geh. Kanzlei-Secretair bei der Ober-Rechnungs-Kammer in Potsdam. v. Varendorf, Regierungs-Secretair in Arnsberg. v. Velsen, evangelischer Pfarrer und Schul-Inspector zu Unna in Westphalen. Viert, Polizei-Lieutenant in Berlin. Graf v. Villers, Ober-Regierungs-Rath, zur Zeit mit dem Präsidium der Regierung in Sigmaringen beauftragt. Völcker, Major und Genie-Director in Luxemburg. v. Voigt, Kreisgerichts-Director in Lagdsberg a. d. W. Volkening, evangel. Pfarrer in Jöllenbeck, Reg.-Bez. Minden. Volmer, Kreisgerichts-Rath in Oelde. Wachsmuth, Justizrath und Rechtsanwalt in Naumburg. Wahlert, Hauptmann im 28. Infanterie-Regiment, dienstleistender Adjutant beim General-Commando des 7. Armee-Corps. Walter, Kreisgerichts-Director in Stolpe. Wegener, Geheimer Registrator im Ministerium für Handel und Gewerbe. C. L. T. Wegener, Kaufmann und Stadtverordneten-Vorsteher in Stettin. v. Weickmann, Rittergutsbesitzer und General-Landschafts-Rath zu Kokoschken, Kreis Danzig. Wellmer, Rechnungs-Rath im Ministerium der geistlichen rc. Angelegenheiten. Wergien, Gasthofbesitzer und Stadtverordneter in Stettin. Dr. Weritz, Ober-Stabs- und Garnison-Arzt in Münster. Werner, Fabrikbesitzer in Karlswerk bei Neustadt E.-W. Wernicke, Rechnungsrath und Geheimer expedirender Secretair im Kriegs-Ministerium. Wessel, Rathsherr in Zduny. Westermann, Kreisgerichts-Rath in Duisburg. Weyer, Forstmeister in Düsseldorf. Weymann, Kreisgerichts-Rath in Unna. Wichmann, Kreisgerichts-Rath in Paderborn. Winckler, Regierungs- und Landes-Oekonomie-Rath, Provinzial-Rentmeister bei der Rentenbank der Provinz Posen. v. Winterfeld, Landrath a. D. und Ritterschafts-Director auf Kutzerow, Kr. Prenzlau. v. Winterfeld, Ritterschafts-Rath auf Murowana-Goslin, Kreis Obornik. Dr. Wittke, Reg.- und Medizinal-Rath in Erfurt. Wolff, Superintendent und Pfarrer in Grünberg. Wollenhaupt, Ober-Ingenieur und Betriebs-Director der Wilhelmsbahn in Ratibor. Wolter, Lootsen-Commandeur in Thiessow, auf Mönchgut. Wullstein, Forst- und Bau-Rath in Töppendorf. Zettwach, Postdirector in Demmin. Ziehe, Garnison-Prediger in Berlin. Zobolinski, Kreis-Kassen-Rendant in Fraustadt. Zschiesche, Inspector des großen Friedrichs-Waisenhauses in Berlin.

(Schluß folgt.)

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Herzog von Luynes, Mitglied der Akademie der Inschriften zu Paris, und den Mitgliedern der Königlichen Societät von London, Thomas Babington Macaulay zu London und Oberst Rawlinson zu Bagdad den Orden pour le mérite für Wissenschaften und Künste zu verleihen; ferner

Den Kammergerichts-Vice-Präsidenten Koch zum Geheimen Ober-Justizrathe mit dem Range eines Rathes zweiter Klasse; so wie

Den Geheimen Post- und Kammergerichtsrath Grein in seiner Eigenschaft als vortragenden Rath beim Post-Departement zum Geheimen Ober-Postrath mit dem Range eines Rathes zweiter Klasse zu ernennen; und

Den bisherigen Kammergerichtsrath von Ingersleben und den bisherigen Ober-Procurator Oppenhoff zu Trier zu Ober-Staatsanwalten bei dem Ober-Tribunal zu ernennen.

Die Heirath des „Kaisers der Franzosen"

— wir zaudern, uns des neuen „ruhmreichen Titels" gleich zu bedienen, — und die Art und Weise, wie er dieselbe den legitimen Fürsten Europa's und seinen Wählern kund gethan,*) ist entweder der entscheidende Wendepunkt seiner inneren und äußeren Politik, eine Kriegserklärung in Form einer Verlobungskarte, — oder sie ist ein unverzeihlicher, unheilbarer politischer Fehler. Wir haben kein Recht, ohne Weiteres das Letztere anzunehmen, wenngleich der Schein der Unfreiwilligkeit, mit welcher jener Entschluß des Kaiser-„Parvenus" in seiner politischen Bedeutung behaftet ist, und der Umstand, daß auch die „untergeordnetsten" Fürstenhäuser die Ehre seiner Verwandtschaft nicht überschätzt haben, die Consequenz und Ursprünglichkeit seiner Politik in Etwas compromittiren und die nachträglich als eine „Inspiration der Vorsehung" gerühmte Entschließung selbst wenn, was die Person anlangt, die Vernunft bei ihrer Berathung mit der Leidenschaft das letzte Wort behalten, doch in der Sache als einen gezwungenen Ausweg erscheinen lassen. Wohin die Wege sich aber auch neigen, und gleichviel, ob der Kaiser der Franzosen in der Verblendung der Leidenschaft hierhin oder dorthin zu extremen Maaßregeln greifen mag: wir begrüßen jenen Schritt und dessen Rechtfertigung als einen wesentlichen Fortschritt, — daß wir es offen aussprechen, als den Anfang des Endes. Nicht daß wir den dem erhabenen Oesterreichischen Kaiserhause angethanen Schimpf besonders hervorheben: die Stellung Oesterreichs war auch ohne dies entschieden; nicht daß wir auf die angebliche Stimmung der Französischen Nation ein entscheidendes Gewicht legen: der Kaiser hat gezeigt, daß es ein Leichtes ist, diesem intelligenten Strome eine andere Richtung zu geben; nicht daß wir die geschickte Fassung der Verlobungs-Rede und was dort zwischen den Zeilen zu lesen ist, nicht zu würdigen verständen: wir sind ja über die endlichen Zwecke und die Zwangs-Entwickelung der Stellung des Kaisers niemals im Unklaren gewesen! Was wir als entscheidende Momente begrüßen, das ist, daß der Kaiser der Franzosen somit die letzte Brücke zwischen sich und den legitimen Fürstengeschlechtern abgebrochen; das ist, daß er den wahren Charakter seines Regiments enthüllt und dadurch die Gefahr der Verführung nach Außen gemindert; das ist, daß er sich selbst vor eine Alternative gestellt hat, bei der ihm keine andere Wahl bleiben dürfte als das va banque, bekanntlich ein gefährliches und hohes Spiel; das ist die Wahrnehmung, daß seine Freunde trauern und seine Feinde jubeln, wie die Erkenntniß, daß mehr als ein Napoleon der Erste dazu gehören würde, die innern Schwierigkeiten der Lage zu bewältigen. Jetzt heißt es: „meine alten Garden vor", und diese wird er in den Faubourgs suchen müssen. Ob er sie finden wird, ob Fould der Premier des gewandelten Kaisers bleiben kann, und ob die Börse gern die Marseillaise hört?!

*) Vergleiche die Rede des Kaisers unter Paris.

Deutschland.

□ Berlin, 24. Januar. Association und Corporation, das sind die Formeln, mit welchen die Partei des Umsturzes und die des Conservatismus auf socialem Gebiete im Kampfe stehen. Der Gesellschafts-Staat und der persönliche Staat sind die Gegensätze, zwischen denen keine Versöhnung denkbar und dem Christen keine Wahl bleibt. Eine neuere hier erschienene Schrift, betitelt: „Reform der Gewerbe-Gesetzgebung auf christlicher Grundlage beruhend" und von dem ungenannten Verfasser dem Minister des Innern von Westphalen und dem Handelsminister v. d. Heydt gewidmet, beleuchtet diese Gegensätze und stellt die allgemeinen Vorbedingungen eines noch zu schaffenden gedeihlichen Zustandes der socialen, insbesondere der gewerblichen Verhältnisse in den Brennpunkt einer sorgfältigen Kritik. — Der Gesellschaftsstaat will den Staat auf Verträge basiren und den hellen Unsinn eines bloßen Arbeitsstaates oder eines bloßen Rechtsstaates verwirklichen und preist dieses in der Studirstube erfundene Conglomerat als das Universalheilmittel unter hochmüthigem „Εὕρηκα!" an. Der Gesellschaftsstaat will die Gesellschaft im eigentlichen Sinne über den Staat erheben, ohne zu bedenken, daß Staat und Gesellschaft, wenn sie auch in unzertrennlichem Zusammenhange, in unerläßlicher Wechselwirkung stehen, ja sogar die Begründung ihrer vielseitigen Gemeinschaften und Verbindungen auf ein einheitliches Princip erfordern, doch ihre eigenen Gesetze haben; sie bedingen sich gegenseitig, ohne identisch zu sein. Der Gesellschaftsstaat ist die Zerstörung alles corporativen Wesens nach Grundsätzen, die grundsätzliche Vernichtung dieses Palladiums der Familie, der Gemeinde, des Staates, die bewußte Verneinung des Christenthums, welches kein Recht größer als die Pflicht dulden kann. Er führt dahin, daß mit den Leibern auch die Seelen der Industrie verfallen, er begründet den Communismus oder ein Reich, in dem Alles, was nicht in die Register der Contobücher paßt, für Poesie erklärt wird, das Reich der Fabrikanten, der Geldjuden, der Eisenbahn-Magnaten. Anders der persönliche Staat. Sein Fundament, sein tiefster Grund ist die Familie und die Einzel-Erscheinung in derselben die Person; sein Hauptaugenmerk die sichere Begründung selbstständiger Familien-Existenzen und deren christliche Vereinigung zu Gemeinden; denn „jeder Mensch," sagt auch der Verfasser der erwähnten Schrift, „bringt das Gefühl für Häuslichkeit und Familienglück als ein Erbtheil Gottes mit in's Leben." Der persönliche Staat will diese Existenzen auf christlicher Grundlage befestigen, wenn er anders ein christlicher Staat heißen will. Als solcher ist der Staat der Mensch in seiner Vielheit, und diese Vielheit ist das Füreinanderleben in der Gemeinschaft, nicht das einfache Nebeneinanderleben in der Association. — „Das Gewerbefreiheits-Edict vom 2. November 1810," heißt es in jener Schrift, „in Verbindung mit der agrarischen Gesetzgebung vom Jahre 1807 und 1811 hat die Axt an die Wurzel des persönlichen Staats gelegt und das Hindrängen zum Gesellschafts-Staate unvermeidlich gemacht. Die Gewerbefreiheit hat die organische Gestaltung verhindert; sie hat Staat, Gesellschaft und Familie nicht organisirt, sondern pulverisirt und die Menschen demoralisirt!" Sehen wir, wie nach der Ansicht des Verfassers die Heilversuche späterer Gesetzgebung in unserem Staate dem Ziele nahegekommen oder wie weit sie hinter ihm zurückgeblieben sind.

— Des Königs Majestät haben geruht, mittelst einer huldreichen Ordre der Königlichen Ober-Rechnungs-Kammer das lebensgroße, durch einen prachtvollen Rahmen verzierte Bildniß des Königs Friedrich Wilhelm I. Majestät, des Stifters des Collegiums, zum Geschenk zu bestimmen und dasselbe der gedachten Behörde als ein Zeichen Allerhöchstihrer landesherrlichen Gnade und Zufriedenheit zu verehren. Das Bildniß ist in dem Sitzungs-Locale der Ober-Rechnungs-Kammer aufgestellt worden. (Sp. Z.)

— Am Mittwoch den 26., Abends, findet bei Ihren Majestäten im Rittersaal des Königlichen Schlosses Ball und Souper statt.

— Der General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Ogareff, ist aus St. Petersburg und Se. Durchlaucht der Prinz Heinrich VII. zu Reuß von Elbing hier angekommen.

— Der Ober-Präsident der Provinz Schlesien Frh. von Schleinitz ist aus Breslau und der Kais. Oesterreichische Kämmerer Graf v. Berenyi aus Pesth hier angekommen.

— Der Oberst v. Griesheim, erster Commandant von Koblenz und Ehrenbreitstein, ist von Stettin wieder hier eingetroffen.

— Der Königl. Großbritannische Consul Taylor ist nach Kopenhagen, und die Königl. Großbritannischen Capitaine und Cabinets-Couriere Ball, Wright und Webster sind beziehlich nach London, Wien und St. Petersburg von hier abgereist.

— Von dem Bischof von Münster ist der geistliche Rath und Dom-Capitular Melchers zum General-Vicar der Münsterschen Diöcese bestellt worden.

— Dem Vernehmen nach ist dem Director des Schullehrer-Seminars zu Meurs, Zahn, die Directorstelle des Waisenhauses in Halle a. d. S. angetragen.

— Der Commandeur der hiesigen Schutzmannschaft, Oberst v. Bosse, wird, dem Vernehmen nach, bereits im Februar seinen hiesigen Posten verlassen und als Landrath und Polizei-Director nach Halle gehen. Als sein Nachfolger im Commando der Schutzmannschaft wird der jetzige Constabler-Hauptmann Patzke bezeichnet.

— Das seit der Versetzung des Regierungsrathes v. Kahlden-Normann nach Bromberg commissarisch verwaltete Polizei-Directorium in Potsdam wird dem Vernehmen nach schon in der nächsten Zeit definitiv besetzt werden.

— Die Verwaltung des Landraths-Amtes in Czarnikau ist dem Regierungs-Referendar v. Knoblauch, zur Zeit bei der Regierung in Königsberg, commissarisch übertragen worden.

— Die Verhandlungen, welche noch mit Sr. D. dem Herzoge v. Augustenburg stattfinden, sollen den „Frkf. Jrn." zufolge sich lediglich auf die Specialitäten der Geldabfindung für die Abtretung seiner Schleswigschen Güter beziehen.

— Das Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten beschäftigt sich in diesem Augenblicke mit der Ausarbeitung eines demnächst den Kammern vorzulegenden Gesetz-Entwurfes, betreffend das Güter-Ausschlachten.

— Eine Anzahl Gemeindeverordneter ist als Berathungs-Comité zusammengetreten, um den Plan einer städtischen Hypothekenbank neu aufzunehmen.

— [Erste Kammer.] Zum Schluß der Sitzung vom 22. bemerken wir, daß bei der Berathung des 2. Berichts der Petitions-Commission nach dem Commissions-Antrage zwei Petitionen wegen Ersatz für den Verlust der Steuerfreiheit der Geistlichen und Lehrer den Ministerien des Unterrichts und der Finanzen überwiesen, und über die andere zur Tagesordnung übergegangen wurde.

— Die Commission der Ersten Kammer zur Berathung des Gesetz-Entwurfs, betreffend die Verfassung der Städte in Neuvorpommern und Rügen, beantragt in ihrem am 22. erstatteten Bericht die Genehmigung des Entwurfs mit unwesentlichen Aenderungen in der Fassung der einzelnen Paragraphen.

— Die Finanz-Commission der Ersten Kammer (Berichterstatter Abg. Jochmann) hat die Annahme des Gesetz-Entwurfs, betreffend die Erhebung der Klassensteuer an Stelle der Mahl- und Schlachtsteuer in den Städten Alt-Damm und Greifswald, empfohlen.

— Die nächste Plenarsitzung der Ersten Kammer ist für morgen 11 Uhr angesetzt. Auf der Tagesordnung steht: 1) der unterm 17. eingebrachte Antrag des Abgeordneten v. Steffens (im Interesse der Landescultur in der Rheinprovinz die Staats-Regierung zu veranlassen, einen Gesetz-Entwurf über das Verbot der Rodung von Gebirgswaldungen, deren Boden nur zur Holzzucht geeignet ist, zur Berathung vorzulegen), 2) Bericht der Finanz-Commission über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Erhebung der Klassensteuer in Stelle der Mahl- und Schlachtsteuer in den Städten Alt-Damm und Greifswald; 3) Bericht der Commission über den Entwurf einer Städte-Ordnung für die sechs östlichen Provinzen der Preußischen Monarchie.

— In der Sonnabend-Sitzung der Ersten Kammer sind von dem Herrn Minister des Innern die Gesetz-Entwürfe, betreffend die Provinzial-Verfassungen, vorgelegt worden. Aus den bereits im Druck vertheilten Entwürfen, betreffend 1) Kur- und Neumark und Nieder-Lausitz, 2) Pommern und Rügen, 3) Königreich Preußen, 4) Posen, entlehnen wir folgende Grundzüge des Entwurfs: Nach Artikel 1 und 2 können Veränderungen der Grenzen des provinzialständischen Verbandes und der Zahl der gewählten Abgeordneten der einzelnen Stände nach Anhörung des Landtags durch Allerhöchste Bestimmung erfolgen. — Artikel 3. Die Wahl der Abgeordneten der auf dem Landtag nicht mit Viril-Stimmen vertretenen Städte, so wie der Landgemeinden erfolgt in der Art, daß in den nach Artikel 4 zu bildenden Wahlbezirken die Kreistags-Abgeordneten der gedachten Städte für sich und die Kreistags-Abgeordneten der Landgemeinden (für Preußen mit Einschluß der zum persönlichen Erscheinen auf dem Kreistage im Stande der Landgemeinden berechtigten Grundbesitzer) für sich zu besonderen

Wahlversammlungen vereinigt werden. — Art. 4. Die Wahlbezirke zur Bildung dieser Versammlungen, sowie die Vertheilung der Zahl der Landtags-Abgeordneten auf die einzelnen Wahlversammlungen wird mit Berücksichtigung der bestehenden Wahlverbände von Allerhöchster Stelle festgesetzt. Sind in einem solchen Wahlbezirke nicht mindestens 5 Landtags-Abgeordnete der Städte oder Landgemeinden vorhanden, so wird diese Zahl aus den Stellvertretern ergänzt. — Art. 5 und 6. Wählbar zu Abgeordneten der Städte und Landgemeinden sind nur Einwohner des betreffenden Wahlbezirks, welche die Wählbarkeit zum Kreistags-Abgeordneten nach der neuen Gesetzesvorlage besitzen und das 30. Lebensjahr vollendet haben. — Art. 7. Die gleichen Vorschriften kommen für die Stellvertreter in Anwendung. — Art. 8. Zur Fassung gültiger Beschlüsse des Provinzial-Landtags müssen mehr als die Hälfte der Gesammtzahl seiner Mitglieder gegenwärtig sein. Ist der Gegenstand der Berufung bei der Einberufung oder Einladung bekannt gemacht, so können die anwesenden Mitglieder, ohne Rücksicht auf die Zahl, gültige Beschlüsse fassen. — Art. 9. Die Abstimmung auf dem Provinzial-Landtag erfolgt nach Ständen (Curien). In jeder Curie entscheidet die Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit giebt der Landtagsmarschall in seiner, in den andern Curien das älteste Mitglied den Ausschlag. Sind die anwesenden Curien unter sich nicht einig, so ist kein Beschluß zu Stande gekommen. Betrifft die Berathung eine Allerhöchste Proposition oder eine gesetzliche Verpflichtung, resp. Verwaltung provinzieller Institute, so werden die abweichenden Beschlüsse der Curien durch das Ministerium dem König vorgelegt. — Art. 9. Das Gleiche erfolgt mit Bitten und Beschwerden der Stände. — Für Preußen und Posen ist im Art. 11 die Bestimmung enthalten, daß und unter welcher Maaßgabe besondere Communal-Landtage für entsprechende Landestheile des ständischen Verbandes dieser Provinzen eingerichtet werden können.

— Von Mitgliedern der Zweiten Kammer sind bei dem diesjährigen Ordensfeste mit Orden decorirt worden: Se. Durchl. der Fürst Hugo von Hohenlohe-Oehringen, der Unterstaats-Secretair v. Manteuffel, der Appellationsgerichts-Präsident v. Seeckt, der Staats-Anwalt v. Bonin, der Landrath v. Hellermann, der Landrath Maurach, der Geh. Regier.-Rath v. Münchhausen, der Staats-Anwalt Neumann, und der Landrath v. Scheliha.

Königsberg, 21. Jan. [Confiscation.] Die zuletzt hier eingetroffene Nummer der National-Zeitung ist von der Königl. Polizeibehörde mit Beschlag belegt worden. Dem Vernehmen nach ist die Beschlagnahme wegen eines aus Elbing datirten Correspondenz-Artikels erfolgt, der eine Verleumdung der Königl. Behörden enthalten soll.

Breslau, 22 Januar. Die Beisetzung der Leiche des Cardinal-Fürstbischofs Freiherrn v. Diepenbrock in der hiesigen Domkirche wird am nächsten Dienstag oder Mittwoch stattfinden. Zur Einholung der Leiche sind Seitens des vorgestern versammelten Domcapitels die Domherren Sauer und Ritter nach Johannesberg gesandt worden. Auch der Regierungs-Medicinalrath Dr. Brefeldt, dessen Rath in der Behandlung des Cardinals öfter eingeholt worden war, ist nach Johannesberg abgereist, um die Section der Leiche vorzunehmen. Es heißt, daß dieselbe einbalsamirt werden solle. Zur Leichenfeier wird der Cardinal Fürst v. Schwarzenberg von Prag hier erwartet. Ein großer Theil der katholischen Gesellschaft enthält sich seit dem Eintreffen der Trauernachricht der Theilnahme an den öffentlichen Vergnügungen.

⊙ **Magdeburg**, 23. Januar. [Zur Kritik der freien Gemeinde.] Unter den verschiedenartigsten Annoncen bringt die zweite Beilage der heutigen Magdeb. Zeitung auch einen von den „Aeltesten der hiesigen neuen christlichen Gemeinde" unterzeichneten „Auszug aus den Protocollen der letzten Gemeinde-Versammlungen," worin sie erklären, „die Mitglieder der neuen christlichen Gemeinde seien sich bewußt, durch ihren Austritt aus der alten Religionsgemeinschaft auch den Vorstellungen entsagt zu haben, auf welchen die üblichen Eidesformeln ruhen; sie seien zum Mindesten ohne Bedeutung für sie. Dennoch wollten sie, so lange ihnen nicht durch die Staatsgesetzgebung eine ihrer Ueberzeugung angemessene einfache Form der feierlichen Wahrheitsaussage vor Gericht gewährt sein würde, sich auch durch die zur Zeit noch allein gesetzlichen Eidesformeln zur Aussage der Wahrheit für verpflichtet erachten, um der Wahrheit, der Göttlichen, willen." — In der diese Erklärung motivirenden Einleitung heißt es: Ein großer Theil der im Preußischen Staate bestehenden freien Gemeinden habe schon vor Jahresfrist dahin gestrebt, durch eine Eingabe an das Ministerium in Betreff der Eidesleistung eine ihren Ueberzeugungen (?) angemessene gesetzliche Stellung zu erlangen. Die Eingabe sei bis jetzt unbeantwortet geblieben. Die Wichtigkeit der Sache, welche sich der Erfahrung in einzelnen, jüngst vorgekommenen Fällen auf's Neue und besonders nahe gelegt, veranlasse daher die hiesige freie Gemeinde, noch einmal in einem an das Justizministerium gerichteten Antrage ihr früheres wohlberechtigtes (!) Streben aufzunehmen. Allein auch diesmal dürfte wenigstens eine schnelle, den Wünschen und Erwartungen entsprechende Erledigung dieser Angelegenheit wohl schwerlich in Aussicht stehen, u. s. w. — Dies zur Aufklärung und zur Kritik.

Bonn, 22. Januar. Die Juristenfacultät zu Bonn hat sich zu Gunsten der Klage ausgesprochen, welche der betreffende Besitzer und Redacteur Hadermann gegen die im vorigen Herbst stattgefundene polizeiliche Unterdrückung des „Frankfurter Volksblattes" erhoben hat.

München, 20. Januar. [Der König beim Papste.] Am 11. d. Mts. hat Se. Maj. der König Max bei seiner erfolgten Ankunft in Rom die Villa Malta (bekanntlich Eigenthum Sr. Maj. des Königs Ludwig) bezogen. Die Unterredung Sr. Maj. des Königs Max mit dem Papste dauerte fast eine Stunde. Später wurden die K. Flügel-Adjutanten durch den K. Baier. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister beim päpstlichen Hofe, Grafen v. Spaur, dem Papste einzeln vorgestellt. Nach einem zehntägigen Aufenthalte in Rom wird Se. Majestät sich nach Neapel begeben.

pλ **München**, 21. Jan. [Hofnachricht. Wucher. Wetter.] Von hier lassen sich mehrere Blätter schreiben, als ob es Aufsehen erregte, daß Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Helene auf dem am 12. d. M. stattgehabten Hofball die erste Tour, nämlich die Polonaise, mit dem Französischen Gesandten tanzte. Dieses angebliche „Aufsehen" liegt aber lediglich in der Unkenntniß der Sache von Seite des betreffenden Berichterstatters. Am hiesigen Königl. Hofe ist es nämlich ein altes Herkommen, daß die regierende Königin oder — bei ihrer Abwesenheit — die im Range ihr zunächst stehende Prinzessin den am längsten hier residirenden, und die nächstfolgende Prinzessin den nächstältesten Gesandten u. s. w. zum Tanz führt. Da also am letzten Hofball die Prinzessin Helene die jüngste der anwesenden Königl. Prinzessinnen war, so traf es sich, daß sie nach der bestehenden Hofsitte den Herrn v. Meneval, als den erst seit einem Jahre hier beglaubigten, sohin jüngsten der auswärtigen Gesandten zum Tanz führte. — Der hiesige Magistrat hat seit mehreren Jahren die Juden in der Aufnahme über die Matrikelzahl sehr begünstigt, wodurch es einer größeren Anzahl derselben gelungen ist, sich hier festzusetzen und die Christen aus den schönsten Etablissements zu verdrängen. Derartige Gesuche bescheidet nun der Magistrat seit kurzer Zeit abschlägig, weil hoffentlich den städtischen Behörden durch die bekannt gewordenen Wucherstückchen endlich die Augen aufgegangen sind. — Nach eintägigem Frost ist die Temperatur wieder auf 6 Grad Wärme gestiegen und Regenwetter eingetreten.

München, 21. Januar. [Die Grafen von Tascher de la Pagerie.] Den beiden Grafen Tascher de la Pagerie, die sich, wie bekannt, schon seit einiger Zeit in Paris in der nächsten Umgebung des Kaisers, ihres hohen Verwandten, befinden, sollen, wie man hier vernimmt, die ersten Chargen im Hofstaat der künftigen Kaiserin der Franzosen zugedacht sein. Graf Tascher, der Vater, kürzlich zum Senator ernannt, soll zum Obersthofmeister der Kaiserin bestimmt sein. Die Frau Gräfin Tascher und ihre Tochter werden sich demnächst von hier ebenfalls nach Paris begeben. (A. A. Z.)

Nürnberg, 20. Januar. [Zur Presse.] Die heutige Nummer des „Nürnberger Correspondenten von und für Deutschland" ist von dem Dr. Philipp Feust als verantwortlichem Redacteur unterzeichnet. Der Rücktritt des Dr. Vogel von der Redaction wird allgemein als ein unfreiwilliger bezeichnet.

Speyer, 16. Januar. [Gerichtliches.] Am 11. d. Mts. wurde ein Stadtraths-Mitglied von O. vom Königl. Zucht-Polizeigericht zu Frankenthal zu einer einmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt, weil es beschuldigt und überführt wurde, einen Klostergeistlichen von dort einer ehrlosen Handlung in einem öffentlichen Wirthshause bezüchtigt zu haben. Auf den 25. d. Mts. soll nun ein anderes Mitglied des Stadtrathes jener Gemeinde ebenfalls vor das Frankenthaler Zucht-Polizeigericht geladen sein, unter der Anschuldigung, eine Bürgersfrau verleumdet zu haben. Würdige Väter der Stadt!

Stuttgart, 18. Jan. [Kammer-Vorlagen.] Behufs der Vorberathungen für die Kammern sind einige Commissionen der Zweiten Kammer einberufen, und zwar die Commission für Gegenstände der inneren Verwaltung auf den 26. Januar, die Ablösungs-Commission auf den 2. Februar, und die Justiz-Gesetzgebungs-Commission ist zur Bestellung eines Referenten für Begutachtung des Gesetz-Entwurfs, betreffend die Beseitigung der bei Liegenschafts-Veräußerungen und insbesondere bei der Zerstückelung von Bauerngütern vorkommenden Mißbräuche, veranlaßt worden.

Freiburg, 19. Januar. [Universität.] Außer Prof Mischler dürften unserer Universität auch noch andere Lehrkräfte entzogen werden. Daß Prof. Buß nach Oesterreich gehen werde, wurde bereits gemeldet. Auch die Krankheit des Prof. Staudenmaier soll sich immer mehr verschlimmern. Auch der Geh. Rath v. Hirscher hat die Absicht, sich von seinem Lehrstuhl zurückzuziehen.

Hanau, 21. Januar. [Diebstahl.] Ueber den Diebstahl an Gold ꝛc. bei Hrn. Collin u. Co. scheint sich einiges Licht verbreiten zu wollen. Mehrere hiesige Personen, der Theilnahme oder Mitwissenschaft verdächtig und dem Gewerbestand angehörig, wurden verhaftet; besonders aber wurden zwei, welche sich ihrer Festnahme durch die Flucht entzogen hatten, wieder zur Hand gebracht.

Frankfurt, 23. Jan. [Flüchtige Kaufmann.] Herr Dammaß hat am Freitag bei dem Stadtgericht die Anzeige machen lassen, daß er unverzüglich hierher reisen und sich bei der Gerichts-Commission stellen werde. Die früheren Nachrichten über ihn und den schlechten Stand der Masse waren sehr übertrieben.

Dresden, 20. Januar. Die Auszählung der neugewählten Stadtverordneten ist vollendet; die Wahlen sind, nach der Freimüthigen Sachsen-Zeitung, fast durchgängig conservativ ausgefallen.

Dresden, 22. Januar. Se. Königl. Hoheit der Prinz Albert ist heute wieder hier eingetroffen aus München, wo er zum Besuch seiner Braut, der Prinzessin Carola von Wasa, verweilt.

Hannover, 22. Januar. [Das Bundestruppen-Manöver.] Zu den schon erwähnten Herbstmanövern werden die Contingente von Hannover (13,054 Mann), Braunschweig (2096 Mann), welche eine Division bilden, Holstein und Lauenburg (3600 Mann), Mecklenburg-Schwerin (3580 Mann), Mecklenburg-Strelitz (718 Mann), Oldenburg (2829 Mann), Lübeck (407 Mann), Bremen (485 Mann) und Hamburg (1298 Mann) herangezogen werden.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

np* **Wien**, 21. Jan. [Vigilien für Erzherzog Rainer; v. Prokesch; Bundes-Preßgesetz; Vermischtes.] Heute Nachmittag finden für den Hrn. Erzherzog Rainer Josef Kais. Hoh. die Vigilien in der K. Hofburgpfarrkirche statt, und es werden hierbei die Kaiserliche Familie so wie auch die Hofwürdenträger und anderen Hofchargen in der vorgeschriebenen Trauerkleidung gegenwärtig sein. — Freiherr v. Prokesch-Osten weilt noch immer in Wien, und es ist vorderhand der Tag seiner Abreise nach Frankfurt noch nicht definitiv festgesetzt; man glaubt jedoch, daß dieselbe im Laufe der nächsten Woche bestimmt erfolgen werde. Die Instructionen sind bereits für ihn im Ministerium des Aeußern ausgearbeitet und auch zwischen ihm und dem Herrn Grafen von Buol mündlich erörtert worden. Ehevorgestern wurde der Herr Baron von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen. — Was die von mehreren Blättern gebrachte Angabe betrifft, daß nach dem Eintreffen des neuernannten Bundes-Präsidial-Gesandten in Frankfurt alsbald das Bundes-Preßgesetz von der Bundesversammlung in Berathung genommen werden soll, so läßt sich zwar hierüber nichts Positives berichten, doch kann versichert werden, daß diese Frage bereits im hiesigen Ministerium des Aeußern erörtert worden ist, und daß in den für den Hrn. v. Prokesch bestimmten Instructionen diese Frage vornehmlich berücksichtigt worden ist, so daß allerdings angenommen werden kann, daß man hier auf das Zustandekommen des Bundes-Preß-Gesetzes ein besonderes Gewicht legt. Von verschiedenen Seiten wird auch versichert, daß sich die Conferenzen, die im Ministerium des Aeußern abgehalten und denen der Freiherr v. Prokesch und der Graf von Arnim beigezogen worden sind, auf diese Frage bezogen hätten, was ich jedoch in Abrede stellen zu müssen glaube, indem ich vielmehr gegründete Ursache habe, die Handelsfrage als den Gegenstand dieser Conferenzen zu bezeichnen. — Wiederholt wird versichert, daß des Königs v. Preußen Majestät im Laufe des nächsten Monates unsere Stadt mit Allerhöchstseinem Besuche beehren werde. — Das Ballet „Santanella" füllt noch immer das Hof-Opern-Theater, und es ist nothwendig, will man anders einen Sitz zu einer Vorstellung erobern, sich eine Woche vorher vormerken zu lassen.

* **Wien**, 22. Jan. [Vermischtes] aus Wiener Blättern: Ober-Steuerrath Ewald ist aus Darmstadt eingetroffen und vertritt Herrn v. Biegeleben während dessen Erkrankung. — Dem Vernehmen nach ist der Oesterreichische Gesandte im Haag Baron Debblhof gestorben. Ueberhaupt hat unsere Aristokratie in letzterer Zeit manchen empfindlichen Verlust zu beklagen. So starb vor einigen Tagen Graf Chorinski, der jedoch mit dem Statthalter gleichen Namens nicht verwechselt werden darf. Besonders hart wurde das gräfliche Haus Hoyos während der letzten Wochen betroffen, indem dem Majoratsherrn Grafen Hoyos drei Kinder männlichen Geschlechtes durch den Tod hingerafft wurden. — Heute Nacht ist Ford, Privatcourier des Grafen von Chambord, in aller Eile von Venedig hier durch mit Depeschen nach Paris abgereiset. — In den nächsten Tagen wird im Auftrage der Regierung der Schulrath Dr. Becker eine Reise zur Besichtigung der Realschulen in Prag, Dresden, Leipzig und Breslau antreten. — In nächster Frist dürfte ein neues wichtiges Gesetz, das Gesetz über die Regelung der Servituten, erlassen werden. Die verschiedenen Grundentlastungs-Commissionen haben die darüber eingeforderten Gutachten erstattet, und so wird die Frage jetzt im Ministerium des Innern zur endlichen Entscheidung gebracht werden können. — Durch Allerhöchste Entschließung ist das Collegium der Jesuiten zu Innsbruck wieder hergestellt.

[In der Armee] haben wieder zahlreiche Beförderungen stattgefunden. Der Oberst-Lieutenant von Halloy vom Regiment Kaiser-Jäger ist zum zweiten Obersten dieses Regiments, der Oberst-Lieutenant Ahsbahs, Ritter von der Lanze vom Ulanen-Regiment Graf Wallmoden Nr. 5, zum zweiten Obersten des Dragoner-Regiments Graf Ficquelmont Nr. 6, und der Oberst-Lieutenant Graf Schafgotsche vom Husaren-Regiment Nr. 1 zum zweiten Obersten des Husaren-Regiments Fürst Liechtenstein Nr. 9 ernannt. Unter den vom Major zum Oberst-Lieutenant Beförderten befindet sich der Major vom Husaren-Regiment Kurfürst von Hessen Nr. 8, Prinz Leopold zu Sachsen-Coburg-Gotha, jetzt Oberst-Lieutenant im Infanterie-Regiment Fürst von Warschau Nr. 37, und der Major vom Kürassier-Regiment König von Sachsen Nr. 3, Fürst Karl von Solms-Braunfels, jetzt Oberst-Lieutenant in demselben Regiment.

[Oesterreich und Montenegro.] Der Vetter des Fürsten von Montenegro soll sich gleichzeitig um Audienz bei Sr. Majestät und dem Minister des Aeußern bewerben. Wahrscheinlich wird diese nach der Rückkunft des Generals Kellner gewährt werden, der im Allerhöchsten Auftrage an die südliche Grenze Dalmatiens gereist war, und, eben auf der Rückreise begriffen, zwischen heute und morgen hier eintreffen dürfte. Von dem Referat des Kaiserlichen General-Adjutanten wird vielleicht zum Theil die Antwort bedingt sein, welche der Vice-Präsident des Montenegrinischen Senates hier erhält. Uebrigens hatte die Reise des Generals v. Kellner „strategische Zwecke," und wohl nur nebenbei den, sich über die Montenegrinischen Zustände persönlich näher zu unterrichten. Maaßregeln zur Sicherung der Grenze gegen Montenegro waren schon vor der Reise des Generals ergriffen worden, und dieser sollte sich vielmehr nur von deren Ausgiebigkeit überzeugen. Die Ansicht, daß Oesterreich für die Herstellung des Status quo in Montenegro sein Gewicht einlegen wird, erhält sich. Oesterreich wird weder jene Christen unbeschützt noch eine Abänderung geschehen lassen, mit welcher der Halbmond an die Stelle des Kreuzes für weite Gebiete treten würde. Eine Besetzung von Bosnien würde, wie es scheint, hinreichen, um die Pforte von einem Angriffe von Montenegro zurückzuhalten.

* **Wien**, 23. Januar. Der Statthalter von Schlesien Joseph v. Kalchberg ist zum Vice-Präsidenten der Statthalterei in Lemberg, Statthaltereirath in Böhmen Anton Halbhuber zum Landes-Präsidenten in Schlesien und der Pilsner Kreis-Präsident Franz Schmück zum Landes-Präsidenten in der Bukowina ernannt worden.

Temesvar, 18. Januar. Heute fand die feierliche Enthüllung des Monumentes statt. Die Widmungsschrift lautet: Franz Josef der Erste, den heldenmüthigen Vertheidigern Temesvar's im Jahre 1849.

Mailand, 15. Jan. In Folge des mit dem 1. k. Mts. in Wirksamkeit tretenden, zwischen Oesterreich, Modena und Parma abgeschlossenen Zollvertrages wird die gegen Piemont beibehaltene Zolllinie beim Ausflusse des Tidone in den Po auf Parmaischem Gebiete beginnen, den letzteren Fluß fast senkrecht durchschneiden, dem Zuge der vom Po nach Rizzolano Albarone und Chignolo führenden Straße folgen und in die Poststraße von Casalpusterlengo ausmünden, jedoch so, daß die genannten Straßen in das innere Zollgebiet einbegriffen bleiben.

Ausland.

Mag man die Heirath des Alleinherrschers in Frankreich, der so stolz ist auf den Titel des „Kaiserlichen Parvenus", mag man sie eine Inclinations-Heirath nennen mit der „Indépendance Belge", oder eine Heirath par dépit mit den „Times", oder einen coup de tête mit dem „Standard", oder die „Laune des Verliebten" mit vielen Andern, — unwillkürlich muß man bei einem Manne, wie Louis Napoleon Bonaparte, nach tieferliegenden Gründen forschen. Es ist vermuthlich nicht ohne Bedeutung, daß die Kaiserbraut eine Spanierin, aber es ist ganz gewiß von Bedeutung, daß der Kaiser die katholische Frömmigkeit seiner Braut in der Anrede an die großen Staatskörper rühmt, — man hört seit langer Zeit, daß die Französische Diplomatie in Spanien zu kräftigen Maaßregeln dränge und es ist nicht der schlechteste diplomatische Griff, erst Unzufriedenheit zu erregen und sich dann an die Spitze der Unzufriedenen zu stellen. Das in Bezug auf Spanien. Was Frankreich selbst betrifft, so müssen wir uns mit der Andeutung begnügen, daß man Kaiserlichen Hofstaat und Kaiserliche Etikette gewiß nicht eingeführt hat, um dem Hause Oesterreich eine Derbheit ins Gesicht zu werfen, deren Wahrheit übrigens noch zu beweisen steht und dem Hause Mecklenburg, einem der ältesten Fürstenhäuser Europas, eine unverblümte Grobheit zu sagen. Hat der Kaiser der Franzosen noch eine politische Zukunft, so steht er eben an einem Wendepunkt seiner Politik, und nicht unmöglich ist die von Kopf bis zu Füßen gerüstete Bellona die erste Frucht der jungen Ehe. Die Stellung der politischen Parteien in Frankreich zur Kaiser-Heirath näher zu beleuchten, behalten wir einem zweiten Artikel vor.

Frankreich.

△△ **Paris**, 20. Januar. [Ueber die Verlobung des Kaisers. Politische Andeutungen in Bezug auf Spanien.] Sie wissen, daß schon seit mehr als acht Tagen das Gerücht umging, der Kaiser sei entschlossen, das Fräulein v. Montijo zu heirathen, — ein Gerücht, welches gestern mit einer solchen Bestimmtheit wiederholt wurde, daß die Course bedeutend fielen. Obschon die Personen, welche die Nachricht bestätigten, zu den zuverlässigsten gehören, so klang sie dennoch so wunderlich, daß es erlaubt war, sie bis zum letzten Augenblicke zu bezweifeln. Die Note im heutigen Amtsblatte, (Moniteur) welche der Telegraph Ihnen zur Stunde schon gebracht haben wird, hat der Ungewißheit ein Ende gemacht: die Verlobung des Kaisers mit Fräulein v. Montijo ist eine vollbrachte Thatsache. Vorgestern theilte der Kaiser seinen Entschluß den Ministern mit in folgenden Worten:

„Meine Herren, ich habe Sie entbieten lassen, um Ihnen einen Entschluß anzukündigen, welcher unwiderruflich fest in meinem Geiste steht. Sie kennen die Demarchen, welche ich, Ihren Bitten zufolge, gemacht habe, um die Hand einer Prinzessin aus einer souverainen Familie zu erhalten, und Sie wissen, daß diese Demarchen fruchtlos geblieben sind. Ich bin nicht gewillt, wie Louis Philipp die Runde durch die kleinen Fürstenthümer Deutschlands zu machen, um eine Prinzessin zu erbetteln. Ich werde mich mit Fräulein v. Montijo vermählen."

Die Bestürzung der Minister soll groß gewesen sein, aber über ihr Benehmen circuliren zwei Versionen. Nach den Einen war Herr v. Persigny der einzige Minister, welcher ein kühnes Wort zu sprechen wagte und dem Kaiser u. A. bemerkte, er solle zum Mindesten eine Französin auf den Thron erheben, falls er wirklich entschlossen sei, auf die Bewerbung um eine Prinzessin aus fürstlichem Geblüte zu verzichten. Nach den Andern boten sämmtliche Minister ihre Entlassung an, nur aber um sie bald darauf wieder zurückzunehmen. Der Kaiser schloß die Sitzung mit den Worten: „Meine Herren, Sie versichern mir täglich, daß ich das Glück Frankreichs mache; es wird mir erlaubt sein, auch mein eigenes zu machen. Frankreich wird mir seinen Beifall nicht versagen." — — Daß von nichts Anderem die Rede ist als von dieser Verbindung, versteht sich von selbst. Die Freunde des Kaisers verhehlen ihre Unzufriedenheit, seine Gegner ihre Schadenfreude nicht, und man spricht von den bitteren Thränen der Prinzessin Mathilde (Cousine des Kaisers) und kündigt eine große Menge von Demissionen unter den Mitgliedern der Staatskörper an. Ich glaube viel mehr an die Thränen der Prinzessin, als an die Demissionen der Senatoren und Staatsräthler. Thatsache ist, daß diese Verbindung überall ein Fehler von unermeßlichen Consequenzen genannt wird. Die Wahl einer Französin, etwa einer jener jungen Damen, welche in St. Denis erzogen werden, würde man in Betracht der matrimonialen Sperre natürlich gefunden, man würde sich sogar über die Wahl einer Ausländerin nur verwundert haben, wenn von der Auserkornen niemals die Rede gewesen wäre. Unglücklicher Weise aber geht der Verbindung eine Art von Liebesroman voraus, in welchem der Held eine Rolle spielt, die weder seinem Alter noch seiner Stellung angemessen ist, und dessen Schluß von Freunden und Feinden wie ein Sieg der Leidenschaft über die bessere Einsicht dargestellt wird. Ich sage nicht, daß Freunde und Feinde Recht haben; ich mache mich nur zum Echo des Publicums. Der Tugend und der Klugheit der Heldin läßt man vollkommene Gerechtigkeit widerfahren. Die Meinung, welche sich das Publicum von der berechnenden Besonnenheit und der staatsmännischen Gewandtheit Napoleon's gebildet hat, ist übrigens so groß, daß es selbst heute nicht umhin kann, an einen höheren, an einen politischen Zweck des Kaisers zu glauben. Sobald dieser auf eine standesmäßige Verbindung verzichtete, konnte er — das ist nicht zu läugnen — was die Herkunft der Braut betrifft, eine vornehmere Wahl nicht treffen. In diesem Augenblicke wird die „Indépendance belge" den Stammbaum des Fräulein v. Montijo schon veröffentlicht haben; er ist dem Belgischen Blatte auf höhere Veranlassung zugeschickt worden. Ich kann Sie also hierauf verweisen. Ich bemerke nur, daß mir heute ein Spanischer Edelmann versicherte, nach dem Königlichen sei das Haus der Montijo eins der vornehmsten in Madrid, das einzige, welches der Königin Christine nicht selten Eifersucht eingeflößt habe. Er fügte hinzu, der König Joseph habe in sehr intimen Beziehungen zur Familie Montijo gestanden, und manches Andere, das sich zur Wiederholung nicht eignet. Dem sei wie ihm wolle, das Publicum, das an eine bloße Schwäche zu glauben nicht über sich gewinnen kann, unterstellt politische Berechnungen, d. h. die Absicht des Kaisers, sich durch die Verbindung mit einem Mitgliede des Hauses Montijo weitgreifende Einflüsse in Spanien zu verschaffen. Sie sehen, daß diese Meinung mit dem Gerüchte von dem Plane Napoleon's zusammenhängt, ein inniges Bündniß anzubahnen zwischen Frankreich, Spanien und Portugal.

△△ **Paris**, 21. Jan. [Der Kaiser und sein Vetter; zur Vermählung.] Ich glaube Ihnen gestern mitgetheilt zu haben, daß der Prinz Napoleon Bonaparte um die Hand der Prinzessin Wagram werbe. Während hier versichert wird, sie sei ihm bewilligt worden, erzählt man dort, die Absicht der Familie Jerome sei keine andere gewesen, als durch die Vermählung des Prinzen Napoleon mit einer Französin diesem eine gewisse Popularität auf Kosten des Kaisers zu verschaffen. Gerade deshalb aber habe der Prinz v. Wagram, welcher den Kaiser zu verletzen fürchtete, eine abschlägige Antwort gegeben. Die Regierung, welcher es sehr verdrießlich sein mußte, daß vorgestern die Course so bedeutend fielen, läßt durch ihre Freunde die Baisse aus dem falschen Gerücht erklären, die Heirath des Kaisers werde eine morganatische, der Prinz Napoleon also definitiver Thronerbe sein. Die Verheirathung wird in der Kirche Notre-Dame durch den Erzbischof von Paris vollzogen werden. Der Tag ist noch unbestimmt, wahrscheinlich am 31. Januar. Berlioz wird die Musik leiten. In Folge des gestrigen Artikels der „Presse" über die Behandlung der Transportirten hat der Kaiser eine Untersuchung befohlen. Er will einen genauen Rappert von Hrn. v. Maupas erhalten. Dieser hatte auf Maaßregeln gegen die „Presse" angetragen, fand aber ungnädiges Gehör.

** **Paris**, 21. Januar. [Trauertag. Zur Verlobung.] Wir Legitimisten hier haben diesen Tag wie alljährlich in stiller Trauer und wehmüthiger Erinnerung begangen. Draußen überstürzten sich die Gerüchte über die Kaiserbraut und die nahe Vermählung; die treuen Royalisten aber waren in den Kirchen versammelt, den Todestag des Königlichen Märtyrers, des Königs Ludwig XVI., zu feiern. Die Wallfahrt nach der chapelle expiatoire, wo die sterblichen Reste des Königlichen Paares ruhen, war heute weit stärker als in den letzten Jahren. Wie alljährlich an diesem Tage, ließ die unvergeßliche Marie Therese von Frankreich (Herzogin von Angoulème), die Tochter des Märtyrer-Paares, in jedem Arrondissement von Paris 1000 Fr. Almosen vertheilen, heut freilich schon zum zweiten Male zufolge testamentarischer Verfügung. Und der Mann, dem sonst die hohe Dame die Summe zur Vertheilung (der Brief war stets mit einem Bibelverse überschrieben) zusendete, der Marquis von Pastoret, der ist heute ein Senateur des neuen Kaisers — welcher letztere indeß mit richtigem Gefühl den 21. Januar als einen nationalen Trauertag zu betrachten scheint und auch heut, wie schon im vorigen Jahre, jede officielle Hoffestlichkeit verboten

---

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 24. Januar.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: v. Quistorp, Rittergutsbesitzer, aus Benzow. Graf von Limburg-Styrum aus Groß-Peterwitz. — Hotel de Prusse: v. Zychlinsky, Landschafts-Director, nebst Familie, aus Dyck. — Hotel du Nord: v. Krosigk, Rittergutsbesitzer, aus Poplitz. v. Kathen, Rittergutsbesitzer, nebst Frau, aus Götemitz. — Rheinischer Hof: v. Engelbrechten, Rittergutsbesitzer, aus Doberan. — Luz's Hotel: v. Bredow, Rittergutsbesitzer, aus Landin. — Hotel de France: Baron von Eichstedt, Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Eichstedtwalde. — Victoria-Hotel: v. Erxleben, Domdechant, aus Brandenburg. — Kellner's Hotel: Baron von Wülknitz, Rittergutsbesitzer, aus Hoppenrade. — British Hotel: v. Uechtritz, Landes-Aeltester, aus Lüben. — Hotel de Rome: Se. Durchlaucht der Prinz Reuß Heinrich der 7te, Lieutenant im 8. Ulanen-Regiment, aus Elbing. v. Schweinitz, Hauptmann in Herzogl. Anhalt-Bernburgischen Diensten, aus Bernburg. — Hotel de Brandebourg: v. Jordan, Königl. Kammerherr, aus Neundorf. — Hotel de Petersbourg: v. Katte, Rittergutsbesitzer, aus Genthin. v. Wulffen, Major a. D., nebst Gemahlin, aus Loburg. Freiherr v. Carnap, aus Burg Kriegshoven. v. Correa, Kaiserl. Brasil. General-Consul, nebst Sohn, aus Hamburg. Graf v. Schlabrendorf, Particulier, aus Breslau.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. 22. Januar 1 Uhr von Magdeburg: Se. Durchlaucht der General-Lieutenant Fürst Radziwill. — 5¾ Uhr traf Se. Majestät der König von Potsdam hier ein; im Gefolge befanden sich Se. Excellenz der General-Adjut. General-Lieutenant v. Neumann und die Flügel-Adjutanten v. Schöler und v. Bonin. — 7¾ Uhr von Potsdam: Se. Erlaucht der Oberkammerherr und Minister des Königl. Hauses Graf zu Stolberg.

23. Januar 8½ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm; zurück Nachmittags 5 Uhr.

24. Januar 7½ Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz August von Württemberg. — 12 Uhr nach Köln ein Kais. Französischer Courier.

— n Se. Exc. der commandirende General von Wrangel giebt am 26. d. M. ein großes Diner, zu welchem auch viele Kammermitglieder eingeladen sind.

— n Bei dem Kaiserlich Russischen Gesandten am hiesigen Hoflager, Baron v. Budberg Excellenz, findet heute Abend wieder eine große Soirée statt.

— # Die Candelaber, die an den vier Ecken des Mosaik-Trottoirs um die Bildsäule Friedrich's des Großen das Denkmal beleuchten sollen, sind heute — am Geburtstags des großen Königs — aufgerichtet worden und werden heute Abend zum ersten Mal brennen. — Es sind vier 15 Fuß hohe reich verzierte Säulen, die auf der Spitze eine runde Glaslaterne tragen, in der die starke Gasflamme leuchtet. Die äußern Ecken des Trottoirs werden durch gußeiserne Prellsteine geschützt.

— S Die kolossale Statue des Erzengels Michael, welche auf Befehl Sr. Majestät des Königs im Parke des Schlosses Babelsberg errichtet werden soll, ist dieselbe, welche auf dem Denkmale für die in dem Badischen Feldzuge gefallenen Preußischen Krieger in Karlsruhe aufgestellt wurde. Gegenwärtig sind die Vorarbeiten für Aufstellung dieser von Kiß modellirten und von Friebel gegossenen und ciselirten Statue auf dem von Sr. Maj. dem Könige Allerhöchstselbst dafür bestimmten Platz beim Schlosse, als Aussichtspunkt aus den Mittelfenstern des großen Saales, im Gange, und hoffen wir, daß dieselbe im Laufe dieses Sommers beendet werden wird. Die Statue ist bis zur Spitze des Kreuzes 14 Fuß hoch und macht einen außerordentlich befriedigenden Eindruck. Sie wird eine würdige und sinnige Zierde des Fürstlichen Wohnsitzes werden und bedeutungsvoll an eine Zeit mahnen, deren furchtbare Folgen zu überwinden der Prinz von Preußen als erster Soldat seines Königlichen Bruders so vollkräftig beigetragen hat.

— # Außer den öffentlichen großen Gemäldesammlungen bestehen hier auch einige höchst werthvolle Privatgalerieen, deren Besuch — wie z. B. der des Herrn Consul Wagner — theils an bestimmten Tagen, theils auf besondere Anmeldung dem Publicum geöffnet ist. Zu den ersteren wird jetzt die des Herrn Ravené, eines bekannten Kunstfreundes und Sammlers, treten, die, wie wir hören, künftig alle Dienstage dem Besuch offenstehen soll. Herr Ravené hat für seine Galerie, die namentlich aus neuern Bildern besteht und ausgezeichnet werthvolle Stücke zählt, einen besondern Salon bauen lassen. Wir werden später auf die Sammlung zurückkommen.

— H Der Rhetor Schramm las am Sonnabend zur Vorfeier des Geburtstages Friedrich's des Großen im Französischen Gymnasium Scherenberg's Heldenlied von Leuthen.

— V Der hiesige „Katholische Anzeiger" meldet, daß sich der Propst der hiesigen katholischen St. Hedwigskirche Herr Pelldram wegen eines in der Voss. Ztg. enthaltenen, mit Wiese unterzeichneten Artikels zu einer Beschwerde geeigneten Ortes veranlaßt gefunden.

— H Am Sonnabend feierte der hiesige jüngere Künstler-Verein in herkömmlicher heiterer Weise ein fröhliches Fest in den künstlerisch geschmückten Räumen des Gesellschaftshauses. Das Fest wurde durch die höchst gelungene Darstellung von lebenden Bildern eröffnet, welche die hervorragendsten Epochen in der Geschichte der Kunst von Tintoretto bis Ostade markirten. Dr. Löwenstein gab die Erklärung der Bilder in gewandten und geschmackvollen Versen. Die darauf folgende Posse in einem Act: Mein Sohn, der Maler! wirkte recht vergnüglich und bahnte die heitere Stimmung zu dem Souper. Der erste Trinkspruch galt dem erhabenen Protector der Kunst, Sr. Majestät dem Könige, ausgebracht von dem Maler Steffeck; Hugo v. Blomberg feierte in heiteren Reimen die Frauen; Hermann Weiß begrüßte die Gäste, und Wilhelm Wolff, der berühmte Thierbildner, ließ Poesie und Kunst hoch leben; Rudolph Löwenstein erklärte mit ergötzlichstem Humor ein geniales Kunstblatt von Wisniecki, das bei Tafel vertheilt wurde. Unter den Ehrengästen des Vereins bemerkten wir den General-Director der Königl. Museen, Kammerherrn Sr. Majestät des Königs v. Olfers, den General-Intendanten der Königl. Schauspiele, Kammerherrn v. Hülsen, den Ober-Baurath Stüler, den Geh. Regierungsrath Kugler u. A. m.

— V Das Directorium der Berlin-Hamburger Eisenbahn hat sich bereit erklärt, diejenigen Gegenstände zum niedrigsten Frachtsatz nach Hamburg zu befördern, welche von hier aus über Hamburg zur großen Industrie-Ausstellung nach New-York abgesendet werden; jedoch dürfen die Sachen nicht vereinzelt, sondern müssen in größeren Posten aufgegeben werden.

— †§ Vorgestern Nachmittag gegen 5½ Uhr hatte in dem Hause Zimmerstraße Nr. 78 und zwar in der Küche des Ingenieurs Elsner eine Gasexplosion statt, durch welche Thüre und Fenster der Küche, sowie die Fenster des nach vorn heraus liegenden Comtoirs der Fabrikanten Schäffer und Walcker zerstört, auch einem unbekannten auf der Straße vorübergehenden Manne durch einzelne Glassplitter einige, jedoch nur unbedeutende Verletzungen zugefügt worden. Als wahrscheinliche Entstehungs-Ursache der Explosion ist eine Gasströmung, entstanden durch die Undichtheit eines Rohres anzunehmen und entzündete sich das in der Küche vorhandene Gas an der Flamme des Nebenzimmers in dem Augenblicke, als der Buchhalter Driese die Stubenthür öffnete und in die Küche hineintrat.

— V Die Vergleichungen zwischen dem diesjährigen milden Winter und früheren ähnlichen Witterungserscheinungen dauern in den Blättern noch fort. Ein Müller zu Berndorf bei Luka in Sachsen hat vom Jahre 1731 bis zu seinem 1804 erfolgten Tode über dergleichen Erscheinungen ein Tagebuch geführt, aus welchem hervorgeht, das gerade vor 100 Jahren, also im Jahre 1753 dieselbe Witterung stattgefunden hat, wie bisher in dem jetzigen 1853. Es heißt in jener Chronik nämlich wörtlich: „Anno 1753. Da haben wir gar keinen Winter gehabt, und auch ein so warmes Frühjahr, daß das Korn schon zu Ostern Viel ausgeschosset hat, und die Bäume blüheten und ihr Laub völlig, daß sie sonst andere Jahre nach Pfingsten nicht so haben; man hat zu den Osterfeiertagen die schönsten Mayen mit ihren vollen Blättern setzen können. Aber wir haben auch von der Hitze recht schwere Gewitter gehabt die Osterwoche." — Es wiederholt sich also Alles in der Welt, auch die Nicht-Winter im Winter.

— * Es war am 23. Januar, Nachmittags in der fünften Stunde, als besternter Schreiber dieses durch ein überraschendes „Extrablatt der Neuen Preußischen Ztg." die außerordentliche Notification erhielt: daß der Kaiser der Franzosen den Nachmittag vorher seine bevorstehende Vermählung dem Staatsrathe ꝛc. kund gethan. Wir erinnern uns, daß Louis Napoleon bisher die Ausführung seiner Entschlüsse gern an gewisse denkwürdige Tage der bonapartistischen Geschichte knüpfte, und unser Erstes war daher die Frage: was unter Napoleon I. am 22. Januar geschehen? Als Antwort stellte sich heraus: daß am 22. Januar 1811 die feste Stadt Olivenza in der Spanischen Landschaft Estremadura genöthigt wurde, sich den Franzosen auf Discretion zu ergeben, die dann Olivenza zu einem Französischen Waffenplatz umschufen. Daß Napoleon II. seine Vermählung mit einer Spanischen Donna Eugenie von Montijo gerade an einem Jahrestage jener Französischen Eroberung in Spanien public macht, ist das deutungsvolle Absicht oder nichtssagender Zufall?

— V Unter den Linden, in der Kunsthandlung von Karsch, ist so eben das Portrait des verewigten Cardinal-Fürstbischofs von Breslau Freiherrn von Diepenbrock erschienen. Dasselbe ist nach einer im Besitz Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin von Sagan befindlichen Handzeichnung von Paul Bürde lithographirt und namentlich durch seine einfache und doch dabei so charakteristische Auffassung von besonderem Werth. Der Druck von Korn hierselbst ist scharf und trefflich.

— V Die dringend verlangte abendliche Aufklärung des Potsdamer Thorplatzes — dieses Platz-Bassins, in welches eine Menge Straßen-Flüsse münden, und Droschken-Uebersegelung manchen späten harmlosen Wanderer bedroht, — diese nothwendige Beleuchtung wird jetzt wirklich eintreten. Das Königliche Polizei-Präsidium hat im Interesse der öffentlichen Sicherheit den Magistrat bewogen, sich zur Vermehrung der dort vorhandenen Gaslaternen bereit zu erklären. Der früher projectirte Candelaber wird aber nicht erscheinen, da man die Ueberzeugung gewonnen hat, daß ein solcher die freie Passage dort noch mehr verhindern dürfte.

— # Die Berliner Schützengilde wird am Sonnabend wieder in Maske erscheinen, wie auch schon früher. — Sie giebt an dem Tage einen Maskenball.

hat. — Ueber die Kaiserbraut und die bevorstehende Vermählung habe ich Ihnen nur noch mitzutheilen, daß der Civilact der Vermählung Sonnabend den 29. Januar stattfinden soll, daß aber die kirchliche Trauung auf Montag den 31. Januar bestimmt ist. In der Kirche Notre-Dame werden schon allerlei Vorkehrungen getroffen. Der Wagen, in welchem das neue Kaiserpaar zur Brautmesse fährt, ist der Krönungswagen König Karl's X.; man hat die Liliensch ilder von den Schlägen gekratzt und neue kaiserliche Embleme darauf gemalt. Die folgenden Damen werden erste Ehrendamen der Kaiserin sein: die Duchesse de Vicenza (Wittwe des Generals Caulaincourt), Madame Gustave de Montebello (deren Gemahl ein Enkel des Marschalls Lannes), Madame Drouyn de Lhuys und Madame de Persigny (eine Enkelin des Marschalls Ney). Uebrigens wird das Elysée für die Kaiserin eingerichtet. Morny und seine Umgebung sind am wenigsten mit der Heirath zufrieden; von der Stimmung unter den Bonapartisten kann man nichts weiter sagen als: c'est un brouhaha inoui!

Paris, 21. Januar. [Tagesnotizen.] Der Kaiser besuchte gestern den schwer erkrankten Senator Vieillard, seinen ehemaligen Lehrer. Der „Moniteur" erzählt, daß die Menge, durch die er mit seinem Phaeton, den er selbst kutschirte, im Schritt hindurchfuhr, ihn mit den begeistertsten Rufen begrüßte. Der Prinz Napoleon Bonaparte hat sich einen militairischen Adjutanten beigelegt in der Person des Capitain Ferri-Pisani, der bisher in gleicher Eigenschaft dem General Carrelet beigegeben war. Die bischöflichen Gehalte sind durch Kaiserliches Decret abermals in folgender Weise erhöht worden: das des Erzbischofs von Paris auf 50,000 Fr., das der übrigen Erzbischöfe auf 20,000, das der Bischöfe auf 12,000. Im Herault-Departement sind zwei Maires, Vater und Sohn, ihrer Stellen entsetzt worden, weil sie sich geweigert, die Regierungs-Candidaten bei Generalraths-Wahlen zu unterstützen. Der letztere war sogar als legitimistischer Candidat gegen den Regierungs-Candidaten aufgetreten. Abermals hat ein Erz-Demokrat und Revolutionair vom 15 Mai die Gnade des Kaisers angefleht. Sobrier, der Genosse Chaussidières, Hubers u. s. w., hat von Doullens aus einen Brief an den Kaiser gerichtet, worauf seine Begnadigung auch erfolgt ist.

[Die Braut des Kaisers der Franzosen.] Wir geben den folgenden Artikel der Kölnischen Zeitung obwohl er vielfache Unrichtigkeiten und Ungenauigkeiten enthält. Fräulein Eugenie von Portocarrero, nicht Montijo, ist der Familien-Name der Dame, die sich der Kaiser der Franzosen zur Gemahlin auserkoren hat. Einer ihrer Vorfahren erhielt im Jahre 1697 von König Karl II. von Spanien den Grafentitel „Montijo", den nach Spanischem Gesetze nur das Familienhaupt führen darf. Ihre Mutter, eine Tochter (?) aus dem Geschlechte der Fitz-James, unehelicher Nachkommen Jakob's II. von England, die heute im Besitze des Herzogstitels von Alba (?) sind, auch den Titel Herzöge von Berwick (?) führen, ist seit dem Jahre 1847 Wittwe des Grafen von Montijo und ward Erbin aller Titel und Besitzungen desselben, weil er keine directen männlichen Erben hinterließ (?). Die Dame, von der hier die Rede ist, ist wiederum die alleinige Erbin ihrer Mutter und gehört mit, wenn auch nicht zu dem ältesten, doch zu dem reichsten Adel von Spanien. Außer der Grafschaft Montijo besitzt diese Familie auch das Herzogthum Pennaranda, das ihr durch Erbschaft zugefallen ist. Die früheren Besitzer desselben, die vor ungefähr 60 Jahren ausgestorben sind, erhielten den Titel im Jahre 1608. Die Gräfin Montijo ist ferner noch Marquise de la Algaba, de la Banneza, de Barcarrota, de Mirallo, de Valdunquillo, de Valderrabano, de Villanueva del Fresno; dann Gräfin de Casarrubios del Monte, de Fuentiduenna, de Miranda, de San Esteban de Gosmaz und zu guter Letzt noch Vice-Gräfin (Vizcondesa) de Palacios de la Valduerna. Die Familie ist im Besitz aller zu den Titeln gehörenden Gütern, die nach und nach durch Erbschaft erworben worden sind. Nach den Herzögen von Osuna und Medinaceli sind die Montijo's die reichsten Granden von Spanien und haben ein jährliches Einkommen von etwa 500,000 Piaster (nahezu 725,000 Thlr.) Durch frühere schlechte Wirthschaft sind die Güter sehr verschuldet und würden, wenn dies nicht der Fall wäre, mehr als eine Million Piaster jährlich einbringen. Obgleich unter den Titeln, welche die Familie besitzt, mehrere aus dem 14. Jahrhundert herstammen, so dürfen sie diese nach altem Herkommen doch nicht als Haupttitel führen, sondern müssen sich mit dem begnügen, den ihre eigenen Vorfahren erhalten haben. Fräulein von Portocarrero, zu Granada geboren (?) — auch ihre Mutter ist Andalusierin (?) — ragt durch Geist und Sitte und seltene körperliche Schönheit hervor. Als sie vor zwei Jahren in Madrid war, überstrahlte sie die ganze dortige Damenwelt; selbst die junge Königin ward ihretwegen eifersüchtig. Der Herzog von Osuna bewarb sich vergeblich um ihre Hand, weil der Lebenswandel des Herzogs ihr kein Zutrauen einflößte. Selbst der alte Infant Don Francisco fühlte sich durch ihre Anmuth erwärmt und belebt und ging stark damit um, eine morganatische Ehe mit ihr einzugehen. Als man aber die Gräfin von Montijo von dem Vorhaben des Infanten benachrichtigte, da verließ sie Madrid und lebt seitdem mit ihrer Tochter in Paris. Ihr Vater, der Graf von Montijo, wird als einer der besten Offiziere der Spanischen Armee gerühmt. Als Artillerie-Oberst diente er der Französischen Sache, besonders im Jahre 1814, und war einer von denen, welche zur Vertheidigung von Paris die letzten Kanonenschüsse thaten. Nach Spanien zurückgekehrt, gehörte er zu den einflußreichsten Mitgliedern des Senats. Von seinem großen Einkommen machte er stets den edelsten Gebrauch; bei patriotischen Unternehmungen, Verbesserungen und Wohlthätigkeits-Vereinen ließ er es nie an sich fehlen. Die „Independance" verlegt den Tod desselben, im Widerspruche mit anderen Angaben ins Jahr 1839.

[Von des Kaisers Braut] erzählt das „Morning Chronicle" als Beitrag zu dem wenigen bis jetzt über das Fräulein Bekannten, sie sei im Kloster Sacré Coeur in Paris erzogen, der Marquis Alcanicaz habe um ihre Hand geworben und sei ihr nach Frankreich gefolgt, doch habe er einen Korb bekommen. Ihr letzter Bewerber war ein Engländer, der einige Zeit Attaché bei der Spanischen Gesandtschaft war und der jetzt ganz verblüfft ist, daß die Dame den Kaiser von Frankreich ihm vorziehen konnte, und der noch vergangene Woche 5 gegen 1 wettete, L. Napoleon werde von ihr einen Korb bekommen, wenn er um ihre Hand anhalten sollte.

Paris, 22. Januar. [Der Kaiser über seine Vermählung] *) Der Kaiser hat so eben vor den anwesenden Mitgliedern des Staatsraths, des Senats und des gesetzgebenden Körpers nachstehende Rede gehalten:

„Meine Herren! Ich folge dem mir so oft manifestirten Volkswillen, wenn ich Ihnen meine bevorstehende Vermählung anzeige. Die Ehe, die ich eingehe, ist nicht in Uebereinstimmung mit den Traditionen der alten Politik, und ich erachte das als Vortheil. Frankreich hat sich durch seine aufeinanderfolgenden ungestümen Revolutionen immer streng von dem übrigen Europa getrennt. Jede besonnene Regierung muß dahin streben, es wieder in den Schooß der alten Monarchieen eintreten zu lassen; aber dieses Resultat wird sicherer durch eine gerechte und freie Politik und durch Loyalität der Verträge erreicht, als durch das Schließen der Ehe mit einem Fürstenhause; denn diese erweckt nur den Glauben der Sicherheit und setzt oft an die Stelle des nationalen Interesses das Interesse der Familienbande. Ueberdies haben die Beispiele der Vergangenheit in dem Gedächtnisse des Volkes abergläubische Erinnerungen zurückgelassen. Es hat nicht vergessen, daß seit 70 Jahren nur Prinzessinnen die Stufen des Thrones bestiegen haben, um ihre Nachfolger durch den Krieg oder die Revolution zerstreut oder verbannt zu sehen. Nur eine Frau schien mehr Glück und Leben in der Erinnerung des Volkes zurückzulassen, und diese Frau war die anspruchslose und gute Gattin des Generals Bonaparte und war nicht von Königlicher Abstammung. Ich muß es jedoch anerkennen, daß die Ehe des Kaisers Napoleon I. mit Marie Louise ein großes Ereigniß war; sie war ein Pfand für die Zukunft, eine wahrhafte Genugthuung für den Nationalstolz. Wir sahen, wie das alte und berühmte Haus Oesterreich, mit welchem wir so lange Zeit im Kriege waren, sich um die Verbindung mit dem erwählten Oberhaupte eines neuen Reiches bewarb. Und sahen wir nicht, wie im Gegentheil unter der letzten Regierung die Eigenliebe des Volkes litt, als der Erbe des Thrones fruchtlos mehrere Jahre hindurch die Verbindung mit einem Herrscherhause erstrebte und endlich zwar ohne Zweifel eine vollendete Fürstin zur Gattin erhielt, die aber nur aus einem untergeordneten Fürstenhause stammte und von anderer Religion war? Wenn man Angesichts des alten Europa's durch die Macht eines neuen Princips auf die Höhe der alten Dynastieen getragen ist, so darf man nicht hoffen, durch Herabsetzung seines Wappens, und indem man sich um jeden Preis in die Familie der Könige einführt, in derselben aufgenommen zu werden. Dies geschieht eher, indem man sich stets seines Ursprungs erinnert, indem man seinen eigenen Charakter erhält und indem man Europa gegenüber frei die Stellung eines Parvenües einnimmt; ein ruhmreicher Titel, wenn man zu ihm durch das freie Stimmrecht eines großen Volkes gelangt ist. Aus diesen Gründen bin ich genöthigt, mich von den bisher befolgten Vorgängen zu entfernen. Meine Heirath ist nichts als eine Privat-Angelegenheit. Es blieb nur die Wahl der Person. Die, auf die meine Wahl gefallen, ist von einem ausgezeichneten Hause; Französin durch ihr Herz, ihre Erziehung und durch Erinnerung an das Blut, welches ihr Vater für die Sache des Kaiserreichs vergossen. Als Spanierin hat sie den Vorzug, keine Familie in Frankreich zu haben, der man Ehrenstellen anzuweisen braucht. Mit allen Eigenschaften des Herzens begabt, wird sie die Zierde des Thrones sein, wie sie in Tagen der Gefahr eine seiner kräftigsten Stützen sein wird. Katholikin und fromm, wird sie zum Himmel dieselben Gebete für das Glück Frankreichs senden, wie ich, lieblich und gut, wird sie in derselben Lage, ich habe die feste Ueberzeugung, die Tugenden der Kaiserin Josephine wieder beleben. Ich komme also, meine Herren! um Frankreich zu sagen: Ich habe es vorgezogen, eine Gattin zu wählen, welche ich liebe und achte, statt der Wahl einer Unbekannten, durch deren Verbindung ich hätte Vortheile erlangen können, die aber auch mit Opfern verbunden gewesen wären. Ohne Zeichen von Geringschätzung gegen irgend Jemand gebe ich meiner Neigung nach, aber nachdem ich meine Vernunft um Rath gefragt. Indem ich endlich die Unabhängigkeit, die Eigenschaften des Herzens, das Glück der Familie über die dynastischen Vorurtheile und die Berechnungen des Ehrgeizes setze, werde ich nicht minder mächtig als frei sein. Bald werde ich mich nach Notre-Dame begeben und die Kaiserin dem Volke und der Armee vorstellen. Das Vertrauen, welches sie zu mir gehabt, sichert ihre Sympathieen auch der, die ich gewählt, und Sie, meine Herren! werden, sobald Sie sie kennen lernen, sich überzeugen, daß ich auch diesmal durch die Vorsehung inspirirt wurde."

*) Wir haben diesen wichtigen Artikel und einige andere bereits gestern durch ein Extra-Blatt unsern Lesern mitgetheilt, wiederholen dieselben aber, da vielleicht nicht alle Leser das Extra-Blatt richtig empfangen haben. D. Red.

* **Paris**, 22. Jan. [Zur Verlobung.] Die Bureaux der beiden hohen Staatskörper wurden durch Lanciers nach den Tuilerien escortirt. Viele Senateurs fehlten. Nach der Rede des Kaisers (vergl. oben die Rede) machte der alte König-Prinz Jerome und sein Sohn Napoleon der Montijo einen Besuch. Man sucht 8 fleckenlose gleiche Schimmel für den Hochzeitwagen. Die Gräfin Montijo soll beim Kaiser um Gnade für die Orleans gebeten haben und der Kaiser jetzt geneigt sein, die Schulden, die Louis Philipp auf die Staats-Domainen gemacht hat, auf die Staatskasse zu übernehmen, weil er dieselben bisher aus dem Ertrҫgniß des Verkaufs der Güter der Orleans gedeckt wissen wollte. — Die Comtesse von Montijo und ihre Tochter, die Duquesa von Theba, haben gestern ihre Wohnung verlassen, die sie auf dem Platz Vendome inne hatten, und sind in das Elysée eingezogen.

Paris, 23. Januar. Der so eben erschienene „Moniteur" widerlegt amtlich die circulirenden Gerüchte wegen eines Ministerwechsels.

[Nachrichten aus Cayenne.] Der halbamtliche „Moniteur" enthält nachstehenden Bericht, den die Regierung aus Cayenne erhalten hat. „Die neuen Berichte des Gouverneurs von Cayenne reichen bis zum 18. December: Eine neue Abtheilung von einundsechszig Deportirten wurde der Niederlassung der Inseln des Heils (Iles de salut) entnommen und wurde nach dem Silberberge an den Strand von Oyapook geführt, wo sich 161 Verurtheilte zusammenfanden, die zu den Arbeiten der Niederlassung verwendet wurden. Sie wurden gleichzeitig angehalten, die ehemaligen Kaffeepflanzungen und den Anbau von Lebensmitteln anzufangen. Der Gesundheitszustand dieses neuen Etablissements war zufriedenstellend. Der General-Commissair fuhr fort, eine zweite Niederlassung der Deportirten auf einer Gebirgsfläche zwischen Mara und Maroni vorzubereiten. Die erste Abtheilung der Inseln des Heils solle in den ersten Tagen des Monats Januar dahin gerichtet sein. Eine Anzeige benachrichtete die Colonisten, daß ihnen Arbeiter zur Verfügung gestellt werden aus der Categorie der Insel des heiligen Joseph. Unter denen, die sich zur Ansiedlung eignen, sagt der General-Commissair, finden sich alle möglichen Arbeiter Schmiede, Zimmerleute und Maurer. Ich glaube aber, daß die Colonisten auch einige Landbebauer wählen werden. Ungefähr zwanzig davon sind bereits engagirt, und ich hoffe, daß binnen kurzer Zeit die Insel des Heiligen Joseph gänzlich geleert sein wird, um dort die zu Zwangsarbeiten Verurtheilten unterbringen zu können."

Großbritannien.

♁ **London**, 21 Jan [Wahlsieg der Minister in Oxford und Wahlniederlage in Carlow Russel und Cobden. Achilli-Newman vor der Queens-Bench.] Der Wahlkampf in Oxford ist endlich geschlossen. Mit 1022 gegen 898 Stimmen ist dem neuen Schatzkanzler Gladstone sein Parlamentssitz gesichert worden Dies Resultat schließt die Möglichkeit künftiger Stürme und eines neuen Zusammenstoßes der Parteien nicht aus. Im Gegentheil, der innere Frieden der Hochschule ist mehr als je in Gefahr. Die Wahl bot übrigens die bisher noch nicht vorgekommene Erscheinung, daß Pairs des Reichs auf beiden Seiten an ihr Theil genommen haben. Ein Gesetz untersagt den Pairs die Einmischung in Wahlen des Unterhauses, und ein anderes giebt wieder solchen Pairs, die Mitglieder der Universitätsconvocation sind, das Wahlrecht. Dergleichen Conflicte der Gesetzgebung sind in England nichts Ungewöhnliches. Wenn zwei Gesetze jedes für sich vernünftig erscheinen und doch in theilweisen Conflict gerathen, läßt man sich das nicht allzusehr grämen, sondern hilft sich für den speciellen Fall wieder, wie es die Umstände eingeben, und gerade das erhält die legislatorische Schöpferkraft in Fluß, und erhebt die legislatorische Anschauung fortwährend auf übersichtlichere Standpunkte. Unvollkommenheit und innerer nach Lösung drängender Widerspruch ist das Princip des Lebens; Vollkommenheit ist der Tod. Wehe dem Staate, in dem sie Alles gar zu klug machen wollen; die Klugheit von heut wird sicher morgen zur Dummheit, und man hat sie dann in zäher Selbstüberschätzung schwer auf dem Halse, während ein Bischen Unsinn in der Mischung nur als kräftiges Ferment für den ganzen Teig wirkt. — Die ministerielle Freude an dem Orforder Wahlsiege ward übrigens gleich darauf durch die Nachricht von der Wahlniederlage des neuen Irischen Lords vom Schatze, Sadleir, in Carlow getrübt. Er ist mit 6 Stimmen gegen den orangistischen Candidaten Alexander in der Minorität geblieben. Es scheint sicher, daß einige Ultrapapisten und Pachtrechtbündler mit den Orangemännern gemeinsame Sache gemacht haben, aber die Hauptphalanx für den Kampf haben doch wohl die Letzteren gestellt. — Die Verhandlungen, die zwischen Lord J. Russel und Cobden zur Zeit der Cabinetsbildung stattgefunden haben, sind nun bekannt geworden. Lord John bot dem Cobden vor allen andern Liberalen einen Sitz im Cabinet an. Cobden antwortete darauf zuerst mit der Frage, ob der edle Lord so nach vorhergängiger Verabredung mit Lord Aberdeen thue. Als Lord J. Russel diese Frage bejahte, fragte Cobden weiter, mit wem zusammen er an der Verwaltung Theil nehmen solle. Lord J. Russel erklärte sich außer Stande, dies mit Bestimmtheit zu beantworten, da man die Aufgabe habe, eine Regierung um jeden Preis zu haben, und zusehen müsse, was sich machen ließe. Cobden lehnte es ab, sich zu verpflichten und Lord J. Russel die Erlaubniß zu geben, seinen Namen zu gebrauchen. Es ist zu bezweifeln, ob ein wirklicher Eintritt in die Verwaltung überhaupt in den Wünschen der Führer der League liegt. — Der Prozeß Achilli-Newman ward gestern, auf Veranlassung Dr. Newman's, im Appellverfahren vor dem Gerichtshofe der Queens-Bench wieder aufgenommen. Der Appell geht auf Erlaubniß zur Wiederholung des versuchten Beweises der Wahrheit vor der Jury. Ich zweifle, daß sie gegeben wird, und bitte für den Fall, daß es doch geschieht, mich der Pflicht, den Gegenstand wieder berühren zu müssen, entheben zu wollen.

△ **London**, 21. Januar. [Bankdiscont; Panama-Eisenbahn.] Das früher mitgetheilte Gerücht von einer neuen Erhöhung des Discounts durch die Bank von England auf 3 Procent hat gestern nach dem Schluß einer Directoren-Sitzung der Bank Bestätigung erhalten. Man will mir sogar versichern können, daß in der Sitzung gleich die Eventualität einer dritten noch weiteren Erhöhung in Betracht gezogen worden. Der Discont der Privatbanken ward während des gestrigen Geschäftstages nicht dadurch verändert, aber die 3proc. Consols, schon wieder im Steigen begriffen, fielen gleich um mehr als ein halbes Procent *). Die große Masse aller übrigen Effecten, vorzüglich ausländischen, folgte unmittelbar nach. Unzufriedenheit mit der Maaßregel ward wohl hörbar, man kann indeß nicht behaupten, daß sie eine allgemeine war. Es verhindert dies auch der in kaufmännischen Kreisen einmal verbreitete Glaube, daß die Directoren der Bank bei ihren Schritten bessere Information zu Grunde zu legen im Stande wären, als andere Leute sie haben könnten, und daß die Benutzung dieser Information stets im nationalen Interesse geschehe. Der Goldabzug nach dem Festlande wird als nun zum Halt gebracht angesehen. — Die Gesellschaft für Herstellung einer Dampfschifflinie nach Australien über den Isthmus von Panama hat ein Königl. Charter mit dem Recht beschränkter Verbindlichkeit der Actionaire erhalten.

— Der politische Flüchtling Dr. Bauer aus Stolpe ist als Dirigent des orthopädischen Instituts (Roya. Orthopaedic institution) nach Manchester berufen.

[Aufmerken!] Wir hören, daß von Seiten des Kriegsministeriums an alle Regiments-Commandeure die Ordre ertheilt wurde, daß für die nächste Zeit keine Dienstentlassung anzunehmen sei. Es sollen nämlich mehrere Hauptquartiere in verschiedenen Theilen des Landes errichtet werden, so daß man im Stande sein wird, eine bedeutende Truppenmacht auf's Schleunigste nach irgend einem bedrohten Punkte zu detachiren. Ist einmal die Miliz vollkommen organisirt, so soll auch diese eine Central-Station in der Nähe von Birmingham erhalten.

(Die Zeitungen und Briefe aus London vom 22. Januar sind in Berlin nicht eingetroffen.)

Italien.

Turin, 20. Jan. Die Abgeordnetenkammer hat mit 74 gegen 32 Stimmen das modificirte Vereinsgesetz angenommen. Gestern Nachmittags wurde die elektrisch-telegraphische Verbindung zwischen Savoyen und Turin eröffnet.

Der neue Kaiser der Franzosen hat dem Papste eröffnen lassen, er sei bereit, anstatt eines weltlichen Gesandten künftig in Rom einen geistlichen zu bestellen, falls Sr. Heiligkeit dies genehmer sei. In diesem Falle soll (wie in alten Zeiten) ein Französischer Cardinal den Grafen Rayneval ablösen, und zwar, wie ich höre, zuerst der Erzbischof von Bordeaux, Cardinal Donnet.

Spanien.

Madrid, 18. Januar. (Tel. C.-B.) **Das Madrider Wahl-Comité wurde aufgelöst; Vereinigungen von mehr als zwanzig Personen wurden verboten.**

Schweiz.

Bern, 18. Jan. [Aus dem Bundesrath. Wegen Tessin.] Der National-Rath hat heute nach einer sehr belebten Schluß-Berathung das ganze Bundes-Strafgesetz bei Namensaufruf mit 60 gegen 30 Stimmen angenommen. Die Wahl einer Siebner-Commission zur Prüfung des bundesräthlichen Rechenschafts-Berichts kam erst nach vier Scrutinien zu Stande; sie besteht aus Hoffmann, Escher, v. Gonzenbach, Tourte, Trog, Peyer und Stämpfli. — Im Ständerath wurde der Verfassung von Graubünden die Garantie auf so lange verweigert, bis die mit der Bundes-Verfassung in Widerspruch stehenden Bestimmungen ausgeglichen sein werden. — An der Grenze zwischen der Lombardei und Tessin bemerkt man seit einiger Zeit militärische Bewegungen, welche im Zusammenhang stehen mit der ablehnenden Antwort, welche der Bundesrath auf eine Oesterreichische Note hinsichtlich der von Tessin ausgewiesenen Kapuziner gegeben.

Dänemark.

Kopenhagen, 18. Januar. [Zur Erbfolge. Eisenbahn. Zur Auflösung.] Im „Flyveposten" läßt sich der Baron v. Dirckinck-Holmfeldt — der sich bekanntlich unlängst in einer Broschüre über „die rechtliche Ungültigkeit der Holstein-Gottorp'schen Erbansprüche" ausgesprochen — wiederum über dieselbe Angelegenheit vernehmen. Er drängt wiederholentlich darauf, daß dänischerseits eine Reservation gegen den im Warschauer Protocoll gemachten Vorbehalt der Russischen Rechte niedergelegt werde, damit es nicht den Anschein habe, als seien dänischerseits diese Ansprüche ohne Weiteres eingeräumt worden. — Vor einiger Zeit wurde dem König ein von dem Engländer Herrn S. M. Peto gemachter Vorschlag überreicht, worin dieser sich erbietet, die Anlage einer Eisenbahn durch Jütland — von Flensburg bis Friedrichshafen — zu übernehmen. Durch den Minister des Innern hat der König dem Herrn Peto nunmehr seine vorläufige Genehmigung zu erkennen geben lassen. Ein Bevollmächtigter wird hier schon in diesen Tagen erwartet. — Die 50 Mitglieder, die am 13. d. durch ihre Abstimmung über die Zollfrage die Auflösung des Volksthings herbeiführten, haben jetzt eine gemeinsame Erklärung an ihre Wähler erlassen, um ihr Verfahren zu motiviren. Die Verlegung der Zollgrenze an die Elbe — so heißt es darin — hatten alle Parteien als eine nothwendige Folge der Bekanntmachung vom 28. Januar v. J. angesehen und deshalb alle erforderlichen Veränderungen in dem Zolltarif genehmigt. Da indessen das Gesetz nicht die mindeste Auskunft über die Verschmelzung und Vertheilung der Zoll-Einnahmen gegeben, so hätten die Unterzeichneten Anstand genommen, eine der gewichtigsten Gerechtsamen des Reichstags wegzugeben, namentlich so lange Holstein noch großentheils eine Haltung annehme, welche keineswegs auf einen aufrichtigen Anschluß an die Dänische Monarchie schließen lasse. Eine solche Hingebung wäre um so unverantwortlicher gewesen, da auch für die Zukunft keine andere Aussicht vorliege, als eine gemeinsame Regierung gegenüber drei Repräsentativ-Versammlungen von verschiedenen Befugnissen, was natürlich jede Entwicklung hindern und fortwährend Reibungen erzeugen müsse. Erst eine gemeinsame Verfassung und dann Gemeinsamkeit der materiellen Interessen. — Unterm 14. d. hat der König Herrn Bridges Taylor als Englischen Consul für Dänemark und den Sund anerkannt.

*) Sie sind heute 21 und bereits wieder um ¼ Procent gestiegen.

Rußland.

Warschau, 20. Jan. Am 16. d. M. starb hier einer der bedeutendsten Männer Polens, der Senator Graf Franz Potocki. Derselbe war Mitglied des Administrations-Rathes des Königreichs und Präsident der Adels-Legitimationskammer.

Warschau, 20. Jan. [Wasserstand.] Gestern den ganzen Tag war der Eisdrang auf der Weichsel bei einem Wasserstand von 5 Fuß Höhe so bedeutend, daß der öffentlichen Sicherheit wegen die Brücken-Ueberfahrt eingestellt werden mußte. Heute ist der Wasserstand 5 Fuß 6 Zoll.

Türkei.

[Die Truppen vor Montenegro.] Aus Agram wird berichtet, daß seit Kurzem in Bosnien und in der Herzegowina Massen von Truppen angehäuft werden, wie dies seit Menschengedenken nicht der Fall gewesen. Alle festen Plätze werden auf lange Dauer mit Proviant und Munition versehen. Daß die Christen bei allen Requisitionen hart mitgenommen werden, ist ausdrücklich angeordnet worden.

Montenegro.

Am 12ten sind die Türkischen Truppen in die Montenegrinischen Nahien von Reiska und Czernizza eingedrungen. Um den 15ten herum scheint eine entscheidende Operation stattgefunden zu haben, worüber indeß die Berichte der Triester Ztg. etwas verschiedenartig lauten. Nach einem derselben hätten die Türken Grabowo mit Sturm eingenommen und bedrohten Cettigne. — Ein anderer Bericht meldet hingegen, am 15ten habe die starke Türkische Armee die Montenegriner angegriffen, sei jedoch von ihnen zurückgedrängt worden. Am 17. d. M. sollte der Angriff erneuert werden, das Ergebniß ist noch unbekannt. Die Herzegowinischen Districte von Lubine, Kulassia, Zupanis, Ikka, Zubze und Kruscevice haben sich für die Montenegriner ausgesprochen. Der Wojwode von Grabowo Jakob Hujatich erwiederte einem Befehl Omer Pascha's, Quartiere für die Türkischen Truppen bereit zu halten, mit einem Angriffe, den er an der Spitze von 1000 Mann im Gebiete von Banjani eröffnete. (Dieser Bericht vervollständigt die telegraphische Depesche des gestrigen Extrablattes.)

Kammer-Verhandlungen.

Zweite Kammer.

(14. Sitzung.) Präsident: von Waldbott. Eröffnung der Sitzung um 12¼ Uhr. Am Ministertisch: v. Manteuffel, Simons, v. Bonin, v. Bodelschwingh. Nach Verlesung des Protokolls theilt der Präsident mit, daß der erste Präsident Graf Schwerin wegen Krankheit verhindert sei, heute das Präsidium zu übernehmen. Auch andere Abgeordnete haben sich als erkrankt anmelden lassen. Der Geh. Rath Scheerer wird als heutiger Vertreter des Ministers des Innern genannt. Damit geht die Kammer zum ersten Theil der Tages-Ordnung, zum Bericht der Geschäfts-Ordnungs-Commission über, die Anträge des Abgeordneten Grafen v. d. Goltz und Genossen und des Abgeord. Mathis und Genossen über. Berichterstatter ist der Abg. v. Carlowitz. Der von dem erstgenannten Abgeordneten gestellte, später zurückgezogene Antrag, war auf eine Theilung des beiden Kammern gleichzeitig vorgelegten Arbeits-Pensums unter dieselben berechnet; der andere, von dem Abgeordn. Mathis eingebrachte lautet: „Die Kammer wolle beschließen: daß — nachdem feststeht, daß die Plenar-Berathung über Gesetz-Entwürfe, welche in der Ersten Kammer in Berathung gezogen sind, vor Mittheilung des Resultats der letzteren in der Zweiten Kammer nicht stattfinden könne — die Frage, ob über alle diese Gesetz-Entwürfe von jenem Zeitpunkte in den Commissionen berathen werden könne, der Geschäfts-Ordnungs-Commission zur Berichts-Erstattung zu überweisen sei"

Die Commission empfiehlt folgende motivirte Tages-Ordnung: „In Erwägung, daß die Befugniß der Königlichen Staats-Regierung, Gesetzes-Vorlagen beiden Kammern gleichzeitig zu machen, eine wichtige Verfassungsfrage ist, welcher durch Beschlüsse über die Geschäfts-Ordnung einer Kammer nicht vorgegriffen werden darf; daß die Möglichkeit gleichzeitiger Commissionsberathung bei beiden Kammern als der einzig reale Erfolg jenes Befugnisses erscheint, folglich eine Verfügung der Geschäfts-Ordnung über die gedachte Möglichkeit in der That ein unzulässiges Vorgreifen der bezeichneten Art in sich schließe, wolle die Kammer beschließen, über den Antrag des Abg. Mathis und Genossen zur Tages-Ordnung überzugehen."

Nach dem Referat des Abg. v. Carlowitz erhält das Wort zuerst der

Abg. Reichensperger (Geldern) (gegen den Commissions-Antrag): Die Bestimmungen der Geschäfts-Ordnung müssen nicht abgemessen werden nach ruhigen Zeiten, sondern nur hauptsächlich, wenn stürmische, aufgeregte Kammern tagen. Das Zweikammer-System soll einen Instanzenzug bilden; wenn also beide Kammern zugleich berathen, so würde dieser wichtigste Pfeiler eines constitutionellen Lebens fallen.

Abg. Keller (für den Commissions-Antrag): Der Streit über diese Frage kann bei dieser Gelegenheit nicht ausgetragen werden. Die Regierung kann nicht jedesmal beiden Kammern zu gleicher Zeit dieselben Vorlagen machen. Ueber die Zweckmäßigkeit und Unzweckmäßigkeit eines solchen

---

— §§ Im November v. J. wurde vor dem Stadtschwurgericht ein Prozeß verhandelt, der wegen der darin auftretenden Persönlichkeiten und wegen des gefällten Urtheils das allgemeinste Interesse in Anspruch nahm. Es standen damals, wie wir zu jener Zeit auch ausführlich mitgetheilt haben, der Hofzahnarzt Blume und der Zahnkünstler Rahns unter der Anklage des Meineides vor den Schranken, Ersterer außerdem noch der Verleitung zum Meineide angeklagt. Blume sollte den ihm zur Last gelegten Meineid in einem gegen den Major a. D. von Krutisch angestrengten Civil-Prozesse wegen Bezahlung einer Summe von 22 Thalern abgeleistet haben, während Rahns erst von Blume in der gegen diesen eingeleiteten Voruntersuchung vorgeschlagen und vernommen worden war und die Aussagen des Blume dabei als der Wahrheit gemäß beschworen hatte. Die Geschwornen sprachen damals das Schuldig über beide Angeklagte aus, und der Gerichtshof verurtheilte Jeden derselben wegen wissentlichen Meineides zu einer 2jährigen Zuchthausstrafe. Der Verleitung des Rahns zum Meineide wurde Blume für nichtschuldig erklärt. Rahns hat sich bei diesem Erkenntniß beruhigt und die Strafe bereits angetreten. Blume hat dagegen durch seinen Vertheidiger, den Rechtsanwalt Deycks die Nichtigkeitsbeschwerde einlegen lassen, und es wurde über sie am Freitag beim Criminal-Senat des Königl. Ober-Tribunals verhandelt. Der Gerichtshof erkannte die Richtigkeit der angeführten Nichtigkeitsgründe auch an, vernichtete das Erkenntniß des ersten Prozesses und wies die Sache vor ein neues Schwurgericht.

— V Was wir Berliner als Butter essen müssen, hat in der am Donnerstag stattgefundenen Hauptversammlung des Polytechnischen Vereins Herr Apotheker Schacht den Anwesenden mitgetheilt. Derselbe hatte nämlich im Auftrage des Polizei-Präsidiums mehrere Buttersorten untersuchen müssen, die als nicht lauter von verschiedenen Butterhändlern zur Prüfung entnommen war, und bei dieser Untersuchung gefunden, daß die meisten Zusätze in Wasser und Salz bestanden, die bei einigen Buttersorten 50 Procent, also die Hälfte des Quantums, ausmachten!

— ╫ Unter den Berliner Hausbesitzern ist eine offene Verschwörung gegen den bekannten großen Unbekannten der Vossischen Zeitung entstanden, der sie eines Reingewinnes von 10 Procent verdächtigt hat. Der Groll macht sich in Inseraten und Raisonnements Luft, und „Kladderadatsch" hat sich jetzt der Beleidigung holzschnittlich angenommen.

— * Das Spener'sche S. verrieth gestern: von welchem philosophischen Knäuel es seine Leitfaden abwickelt. Es schrieb: „Den verstorbenen Professor Gans hörten wir einmal in der Einleitung zur neuen Geschichte sagen: Die neue Geschichte fängt damit an und unterscheidet sich von der früheren darin, daß in ihr die Ideen vorangehen, und aus den Ideen die Thatsachen gemacht werden." — S. fügt hinzu: „es ist dies gewiß nur theilweise wahr" — und wir stimmen der leitenden Zeitungsente darin bei. Denn wenn Gans gesagt: „daß in der neuen Geschichte die Ideen vorangehen," nämlich in Form von politischen Leitern, so hat er dabei übersehen: daß es auch Leitartikel giebt, in denen die Ideen nicht allein voran- sondern auch ausgehen.

—: In der heutigen „Feuerspritze" sagt der humoristische C. K.: „Ein großer Philosoph hat das Wirkliche auch für vernünftig erklärt. — Jeder, vielleicht nur mit Ausnahme der meisten Geheimeräthe, durfte sich für wirklich, also auch für vernünftig halten." — In demselben Blatte freut sich C. D. auf seiner wöchentlichen Spritzfahrt durch die Welt: daß nicht, wie wir fast gefürchtet haben, in Deutschland Einer Narr genug gewesen ist, um Hrn. Le Masson's Pamphlet ein Pendant: „Die natürlichen Grenzen Deutschlands" entgegen zu schleudern. In dieser Enthaltsamkeit von der bei uns sonst landesüblichen Nachahmungssucht zeige sich deutlicher als sonst das Bewußtsein, daß Deutschland überhaupt gar keine natürlichen Grenzen hat, und daß, wie unendlich groß unser Vaterland auch ist dennoch der nimmer gestillte Eroberungsdurst der germanischen Natur jedem wahren Sohne Hermanns und Thusneldens mit Flammenschrift den kategorischen Imperativ ins Herz brennen wird: „Mein Vaterland muß größer sein."

— * Wir befanden uns neulich in der Lage, unsern Lesern zu melden: daß der erste Maikäfer (man wußte auch, woher er kam — nämlich aus Lübben) persönlich seine Visitenkarte im Redactions-Bureau abgegeben. Zu dieser Stunde, zwischen 9 und 10 Uhr Morgens (es ist schrecklich, wie früh ein Zeitungsschreiber auf dem Platze — an seinem Schreibtisch sein muß, wenn er nicht zu spät kommen will), macht uns „Frau Holle" die Ueberraschung, plötzlich „ihr Bett zu machen", so daß die Federn in Gestalt jener weißen Sternlein vor unserm Fenster durch einander wimmeln, welche tiefe Naturforscher als Schneeflocken begriffen haben wollen. Leider werden diese Flocken von einer noch ziemlich weich gestimmten Erde aufgelesen, so daß wir das Eintreffen jener alten Wetterprophezeihung fürchten, welche reimt:

Fällt der erste Schnee in'n —
Wird der Winter ein Geck.

— S Herr Hansemann hat von jeher einen guten Klang geliebt und deshalb jetzt in seiner politischen Zurückgezogenheit einen musikalischen Salon eröffnet, dessen Aufführungen sehr gerühmt werden. Auf der letzten am 18ten producirten sich auch mehrere Kammerstimmen; doch vermißten wir neben Herrn von Auerswald die milden süßen Töne aus Schlesien.

— *§* [Königl. Theater] Es liegt schon in der complicirten Natur und der höheren Bestimmung eines großen Kunstinstitutes, daß selbiges nicht ein Guckkasten sein kann, in dem auf das Berliner Stichwort: „R—rrr ein ander Bild!" eine Neuigkeit die andere jagt. Eine Königliche Bühne muß viele Stücke zurückweisen, welche ein Privattheater seinem Publicum unbedenklich darbieten kann. Hat doch auch die Berliner Kritik just an denjenigen Novitäten, die das Hoftheater bringt, in der Regel das Meiste auszusetzen, selbst wenn es solche sind, welche sich schon auf anderen großen Bühnen im Feuer der Aufführung erprobt haben und von dort mit dem Stempel allgemeinen Beifalls zu uns kommen. Man denke z. B. nur: wie Benedix' Lustspiele in Berlin kritisch Spießruthen laufen müssen, und doch ist Benedix einer der Blutwenigen, deren Lustspiele in der Deutschen Theaterwelt, wie sie überhaupt jetzt ist, noch am meisten coursiren. Unter diesen Umständen, die jedem unbefangenen Blick von selbst einleuchten, kann die Thätigkeit des Kgl. Theaters nur mit ähnlichen großen Kunstinstituten in Vergleich gebracht werden, wenn der, man weiß wohl, an sich schon hinkende Vergleich nicht ganz zum Krüppel werden soll. Denn wenn es, gleichwie im Tabacksladen, so im Schauspielhause nur die Menge bringen sollte, so würden jene wandernden Truppen, die das Publicum eben nur durch den Reiz der Neuheit interessiren können und daher möglichst viel Novitäten, ob auch möglichst schlecht geben, ja den ersten Preis beim Wettrennen nach neuen Stücken davon tragen. Den Kunstwerth einer Bühne nach der Menge der von ihr an's Lampenlicht geschnellten Novitäten tariren — ist das nicht ebenso, als wenn man die Größe eines Autors nach der Masse der von ihm geschriebenen Bände abschätzt? Eine kritische Taxe, bei welcher z. B Goethe und Schiller gegen Leibrock auffallend winzig erscheinen dürfte! Das berühmte Lessing'sche: „Weniger wäre mehr!" gilt hier vor Allem, und wer in aller Kunstwelt möchte sich wohl so blamiren, zu läugnen: daß eine einzige würdige Aufführung eines Shakespeare'schen, Lessing'schen, Schiller'schen oder Goethe'schen Dramas nicht wenigstens ein Dutzend von heutigen dramatischen Novitäten aufwöge? Denn auch hier sind die Stimmen, welche entscheiden sollen, nicht zu zählen, sondern zu wägen. Daher: will man vergleichen, so halte man das Königl. Institut gegen ähnliche und ebenbürtige Kunstanstalten. Man hat das Wiener Burgtheater der Berliner Hofbühne als Muster aufgestellt. Gut denn, bleiben wir bei dieser gerühmten Musterbühne stehen: was hat das Wiener Burgtheater 1852 an Neuigkeiten geliefert, und was das Berliner Hoftheater? Diese Frage, wir werden sie in den nächsten Blättern Stück für Stück beantworten, indem wir heute nur in Summa berichten, daß das Wiener Hofburgtheater im letzten Jahre drei neue Trauerspiele (darunter ein bereits in Berlin nicht mehr neues von Shakespeare), das Berliner Hoftheater zwei dergleichen — das Wiener fünf neue Schauspiele, das Berliner ebenfalls fünf — das Wiener vier mehractige Lustspiele, das Berliner fünf — das Wiener neun einactige Lustspiele, das Berliner sieben zum ersten Mal aufgeführt hat, so daß das Wiener Hofburgtheater Summa Summarum ein fünfactiges Trauerspiel und zwei einactige Lustspiele mehr geliefert hat, als das Berliner Hoftheater. Dabei entbehrte das Berliner sein Schauspielhaus ein halbes Jahr lang und hatte nebenher noch für große Oper und Ballet zu sorgen, während dagegen das Wiener Hofburgtheater, welches bekanntlich nur für das recitirende Schauspiel zu sorgen hat, durch nichts in dem Hause seiner gewohnten Wirksamkeit gehemmt wurde. Diese summarische Zusammenstellung der Repertoir-Thatsachen — charakterisirt sie nicht schon die nichtige Hohlheit jener kritischen Gallenblasen, die aus rein persönlichem Aerger so oft gegen die jetzige Verwaltung der Hofbühne losplatzen?

— Z Von dem beliebten Verfasser der See-Romane und Devrients-Novellen, Heinrich Smidt, wurde am Sonnabend im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater eine neue dramatische Arbeit: „So kann man es weit bringen," Original-Lustspiel in 5 Aufzügen, zum ersten Male zur Aufführung gebracht. Die mit einem gewandten und auch angenehm pointirten Dialog ausgestattete Handlung schildert Zeitungsschreiber- und politische Partei-Intriguen, wie sie namentlich in den verflossenen Jahren des revolutionairen Schwindels an der Tagesordnung waren. Es ist demnach das Lustspiel schon etwas außer der Zeit, interessirt aber doch durch die Erinnerung an die jüngste Vergangenheit. Sehr lobenswerth erscheint es, daß der unerquicklichen Intrigue als Gegengewicht die durchaus wohlthuende, gemüths- und gefühlsreiche Handlungsweise des weiblichen Charakters der „Auguste" gegenübergestellt ist, und durch diese der versöhnende Schluß des Stückes herbeigeführt wird. Die Darstellung war eine fleißige und sorgsame in allen Theilen. Namentlich wurden die beiden sich mehr dem Ernste zuneigenden Charaktere des Hans Helmers und seiner Braut Auguste von Herrn Ascher und Fräulein Hintz mit sinniger Beachtung aller einzelnen Nüancen gegeben, ebenso spielte Hr. Walburg den „Chef-Redacteur Alles" sehr charakteristisch, sowie der, das komische Element vertretende Redactionsbote Vix von Hrn. Düffke mit der ihm eigenen Virtuosität in heitern Chargen gegeben wurde.

Verfahrens kann sich die Kammer unmöglich verbreiten. In der Verfassungs-Urkunde findet sich aber keine Stelle, welche ein gleichzeitiges Einbringen im Allgemeinen untersagte, indem nur Finanz-Gesetzentwürfe und Staatshaushalts-Etats zunächst an die Zweite Kammer gelangen müssen.

Abg. Hahndorff hat ein Amendement eingebracht, welches lautet: „Die Kammer wolle beschließen, in Erwägung: daß es der Kammer anheimgestellt bleiben muß, in jedem einzelnen Falle zu bestimmen, ob Gesetzes-Vorlagen, welche in beiden Kammern gleichzeitig eingebracht werden, sofort von den Abtheilungen oder Commissionen in Berathung gezogen, oder ob die Berathung so lange ausgesetzt werden soll, bis die Erste Kammer ihre Beschlüsse gefaßt und der Zweiten Kammer mitgetheilt hat, über den Antrag des Abg. Mathis und Genossen zur Tages-Ordnung überzugehen.

Unterschrieben ist der Antrag außer den genannten Abgeordneten, von den Abgg. Adolph Prinz Hohenlohe, Denzin, Jacobs, Asch, Breithaupt, Granier, Reinsch, Freiherr v. Richthofen, Kieselbach, Rahn, v. Prittwitz (Berlin), Schemmel, v. Enckevort, Uphagen, Edel, Meyer.

Abg. Hahndorff: Wenn die Staats-Regierung einer oder der andern Kammer einen Gesetz-Entwurf zuerst zur Berathung übergiebt, so ist dies ein Zeichen, daß sie die Ansicht gerade der Kammer zu vernehmen wünscht, welcher er zugetheilt wird; es heißt dies also, daß die Berathungen der andern Kammern soweit ausgesetzt werden sollen, bis die der andern erfolgt sind. Wenn solche Vorlagen beiden Kammern zugleich zugehen, dann kann dies aus einer großen Dringlichkeit der Sache erfolgen, und die Regierung wird zum besten zu erkennen wissen, wann dies nöthig ist. In unserm Antrage wird man daher ausgesprochen finden, daß die Regierung da, wo es das Bedürfniß erheischt, beiden Kammern zugleich Vorlagen machen kann. Schließlich erklärt der Redner, daß er es im Grunde für gleich erachte, ob die Kammer seinen Antrag oder den der Commission annehme.

Regierungs-Commissar Scheerer: Wenn es sich bloß um eine einfache Geschäfts-Ordnungs-Angelegenheit handelte, würde sich die Regierung an der Debatte nicht betheiligen. Allein dies ist nicht der Fall. Im Allgemeinen hat sich die Commission durch ihren Antrag hierüber genügend ausgesprochen, und zwar ganz im Sinne der Regierung, weshalb nur Weniges zur Erläuterung hinzuzufügen bleibt. Es ist schon durch den Abgeordneten Keller gesagt worden, daß aus der Verfassung unmöglich gefolgert werden könne, daß der Regierung ein gleichzeitiges Einbringen im Allgemeinen untersagt sei. Die Artikel 64 und 62 bestimmen die Grenzen, welche der Regierung dabei gesteckt sind. Nur Finanz-Gesetzentwürfe und der Staatshaushalts-Etat müssen der Zweiten Kammer zuerst vorgelegt werden, alle übrigen kann die Regierung bald der einen, bald der andern zuerst vorlegen, oder, wenn sie es für nöthig findet, beiden zugleich. Deshalb empfehle ich Ihnen einfach zur Annahme den Antrag der Commission, unter Verwerfung aller übrigen Anträge.

Nachdem noch der Abg. Neumann den Commissions-Antrag kurz vertheidigt, wird der Schluß der Debatte angenommen.

Der Abg. Mathis erhält noch das Wort als Antragsteller. Er erklärt sich gegen den Commissions-Antrag.

Ein neuer vom Abg. Jacobs darauf eingebrachter Antrag auf motivirte Tages-Ordnung findet keine Unterstützung. — Ueber den erwähnten Antrag des Abg. Hahndorff wird zuerst abgestimmt. Er wird mit großer Majorität verworfen. Es folgt Abstimmung über den Commissions-Antrag. Dafür stimmt die ganze Rechte und die Minister, und ist somit angenommen. Damit erledigt sich ein anderer vom Abg. Fock und Genossen (der Bethmann'schen Fraction) eingebrachter Antrag, der dem schon oben erwähnten, von der Minorität der Commission aufgestellten, ähnlich ist. Die Kammer geht zum zweiten Theile der Tages-Ordnung über, zum zweiten Bericht der Petitions-Commission. (Schluß morgen.)

Vermischtes.

Danzig, 21. Januar. Die vier Verbrecher, welche neulich aus dem hiesigen rathhäuslichen Gefängniß ausbrachen, sind bereits wieder ergriffen. — Heute begann der Monster-Prozeß gegen Repping, Zinnack und Genossen. Die Verlesung der Anklage-Acte, auf 44 verschiedene Fälle gegründet, dauerte 2½ Stunden. Die morgende Sitzung wird noch durch Vorfragen ausgefüllt werden, und das Zeugen-Verhör erst Montag beginnen.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung seiner Tochter Marie mit dem Lieutenant und Adjutanten im 3ten Dragoner-Regimente, Herrn Freiherrn v. Schleinitz, beehrt sich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen der Ober-Präsident Freiherr von Schleinitz.

Breslau, den 22. Januar 1853.

Frl. Emilie Hester mit Hrn. R. Morgenstern hiers.

Geburten.

Durch Gottes Barmherzigkeit ist meine geliebte Frau Elfriede heute von einem Knaben glücklich entbunden worden. Verwandten und Bekannten diese Nachricht an Stelle besonderer Meldung.

Berlin, den 24. Januar 1853.

Dr. Th. Beutner.

Heute Nachmittag halb 5 Uhr wurde meine Frau Ludmilla, geborene Gräfin Renard, von einem Knaben glücklich entbunden.

Dresden, den 22. Januar 1853.

Carl Graf von Brühl.

Eine Tochter dem Hrn. C. Wiedemann hiers.; Hrn. Ober-Grenz-Controleur Brandenburg zu Brandenburg; Hrn. Kayser zu Hohenofen; Hrn. Zimmermeister Rückert zu Köpnick.

Todesfälle.

Heute entriß uns der Tod einen geliebten Bruder, der uns eine so treue als liebevolle Stütze war, den Königlichen Oberst-Lieutenant a. D. Carl Friedrich Ernst Bethcke, Ritter des eisernen Kreuzes und des Rothen Adler-Ordens, im 61sten Lebensjahre am Nervenfieber.

Diese Trauernachricht widmen wir seinen und unsern Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung.

Stargard in Pommern, den 23. Januar 1853.

Die verwittwete Assessor Heintze,
die verwittwete Syndicus Struve,
Geschwister Bethcke.

Hr. Kaufmann Warmuth hiers.; Hr. H. Metz hiers.; Hr. W. Morelly zu Charlottenburg.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 24. Januar. Im Opernhause. Schauspielhaus-Vorstellung mit aufgehobenem Abonnement. Letztes Concert unter Mitwirkung des Fräulein Therese Milanollo. 1) Ouvertüre zur Oper „Prometheus", von L. v. Beethoven. 2) Souvenir de Gretry aus der Oper „Richard Löwenherz", componirt von Léonard, vorgetragen von Frl. Th. Milanollo. 3) Arie aus der Oper „Iphigenia in Tauris", von Gluck, vorgetragen von Herrn H. Krüger. 4) Neuvième air varié von de Bériot, vorgetragen von Fräul. Th. Milanollo. 5) Arie aus der Oper „Faust", von L. Spohr, vorgetragen von Herrn Steinmüller. 6) Auf Begehren: Fantaisie sur Mâ Celine, avec le Someil aus der Oper „Die Stumme von Portici," von Auber, componirt von Haumann, vorgetragen von Fräulein Therese Milanollo. — Hierauf: Helene von Seiglière. Intriguenstück in 4 Abtheilungen, von J. Sandeau, bearbeitet von W. Friedrich. Anfang 6 Uhr. — Mittel-Preise.

Dienstag, den 25. Januar. Im Opernhause. (13. Vorstellung.) Die Krondiamanten. Komische Oper mit Tanz in 3 Acten. Musik von Auber. — Kleine Preise.

Mittwoch, den 26. Januar. Im Opernhause. 5. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Egmont. Trauerspiel in 5 Acten, von Goethe. Musik von L. van Beethoven. — Kleine Preise.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.

Die Heirath des „Kaisers der Franzosen".

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Königsberg: Confiscation. — Breslau: Die Beisetzung der Leiche des Cardinal-Fürstbischofs Freiherrn v. Diepenbrock. — Magdeburg: Zur Kritik der freien Gemeinde. — Bonn: Notiz.

München: Der König beim Papste. Hofnachricht. Die Grafen von Tascher de la Pagerie. — Nürnberg: Zur Presse. — Speyer: Gerichtliches. — Stuttgart: Kammer-Vorlagen. — Freiburg: Universität. — Hanau: Diebstahl. — Frankfurt: Flüchtiger Kaufmann. — Dresden: Wahlen. Prinz Albert. — Hannover: Das Bundestruppen-Manöver.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Vigilien für Erzherzog Rainer. v. Prokesch. Bundes-Preßgesetz. Vermischtes. Vermischtes aus Wiener Blättern. In der Armee. Oesterreich und Montenegro. Ernennungen. — Temesvar: Monument. — Mailand: Zollvertrag.

Ausland. Frankreich. Paris: Ueber die Verlobung des Kaisers. Politische Andeutungen in Bezug Spaniens. Der Kaiser und sein Vetter. Zur Vermählung. Trauertag. Zur Verlobung. Tagesnotizen. Die Braut des Kaisers der Franzosen. Von des Kaisers Braut. Der Kaiser über seine Vermählung. Zur Verlobung. Vermischtes. Nachrichten aus Cayenne.

Großbritannien. London: Wahlsieg der Minister in Oxford und Wahlniederlage in Carlow. Russel und Cobden. Achilli-Newman vor der Queens-Bench. Bank-Discot. Panama-Eisenbahn. Aufmerken.

Italien. Turin: Die Abgeordneten-Kammer.

Spanien. Madrid: (Tel. Dep.) Das Wahl-Comité aufgelöst.

Schweiz. Bern: Aus dem Bundesrath. Wegen Tessin.

Dänemark. Kopenhagen: Zur Erbfolge. Eisenbahn. Zur Auflösung.

Börse von Berlin, den 24 Januar.

Die Börse war in unsicherer Haltung und mit Ausnahme von Cosel-Oderberger Eisenbahnactien, die höher bezahlt wurden, waren die meisten Effecten eher niedriger, doch war das Geschäft nicht belebt.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw.Anleihe	4½	102 B.	Schles.Pfdbr.	3½	
St. do.50u.52	4½	103 B.	b.B.v.St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	94⅛ B.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm.s.	—	148½ B.	Kur- u. Neum.	4	101⅛ B.
K.u.N. Schld.	3½	93⅞ bez.	Pommersche	4	101⅛ B.
Brl. St.-Obl.	5	104 B.	Posensche	4	101 B.
do. do.	3½	93⅞ bez.	Preußische	4	101¼ G.
K.u.Nm.Pfdb	3½	100¼ bez.	Rh u. Westph.	4	101 B.
Ostpreuß. do.	3½	96⅞ bez.	Sächsische	4	101⅛ B.
Pomm.Pfdbr.	3½	100¼ bez.	Schlesische	4	101 bez.
Groß.Pos. do.	4	104⅛ G.	P.B.Anth.sch.	—	109½ B.
do. do.	3½	97⅞ bez.	C.-B.Bk.-Act.	—	113 B.
Westp. Pfdbr.	3½	96⅞ bez.	F. Gldm. à 5 t.	—	111⅛ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	92½ B.	Liv.-Florenz.	4	
Aach.-Mastr.	4	69 a 68⅞ bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	174 B.
Berg.-Märk.	4	64½ a 64 bez.	Mgdb.-Witth.	4	51 G.
do. Prior.	5	103½ B.	do. Prior.	5	103½ B.
do. 2. Ser.	5	103 B.	Mecklenburg.	4	44½ a 44 bez.
Brl.Anh.A.B.	4	132½ a 132 bez.	N.-Schl. Mrk.	4	100½ bez.
do. Prior.	4	101 G.	do. Prior.	4	101 B.
Berl.-Hamb.	4	109⅞ bez.	do. do.	4½	102⅞ bez.
do. Prior.	4½	104 bez.	do. 3. Ser.	4½	102⅞ G.
do. 2. Em.	4½	103 bez.	do. 4. Ser.	5	104½ bez.
Brl.P. Mgdb.	4	86½ bez. B.	do. do. Zwgb.	—	54 a ¾ a 54 bez.
do. Prior.	4	100⅞ bez.	Oberschl. L.A.	3½	188½ a 188 bez.
do. do.	4½	102½ bez.	do. L.B.	3½	156 B.
do. L. D.	4½	101½ bez	Prz.W., St.V	4	48½ a ¾ bez.
Berl.-Stettin	4	148 a 147½ b. B	do. Prior.	5	
do. Prior.	4½	103½ B.	do. 2.Ser.	5	
Bresl.-Freib.	4	127½ a 126 bez.	Rheinische	4	85 a 84¾ bez.
Köth.-Bernb.	2½	60½ G.	do. St.-Prior.	4	96½ B.
Cöln-Minden	3½	115 a 114¾ bez.	do. Prior.	4	99 B.
do. Prior.	4½	103½ B	do. v.St. gar.	3½	91¾ B.
do. do.	5	104⅛ bez.	Ruhr. C.-K.-G.	3½	93½ B.
Crac.-Ob.schl.	4	93½ B.	do. Prior.	4½	
Düssld. Elberf.	4	93½ bez. G.	Starg.-Posen	3½	92¼ bez.
do. Prior.	4	99½ bez.	Thüringer	4	93⅜ bez. u. B.
do. do.	5	104 B.	do. Prior.	4½	102⅜ bez.
F.-W. Nordb.	4	48½ a ¼ bez.	Wilhelmsbhn.	4	173 a ½ bez.u.G.
do. Prior.	5	102½ B.	do. Prior.	4	
Kiel-Altona	4	106½ a 107 bez.	Zarskoje-Sel.	—	

Ausländische Fonds.

Rss.Engl.Anl.	5	118½ bez.	P.Bk.-C L.B.	—	23 G.
do. do. do.	4½	103½ B.	Sard.-E.Anl.	5	95 B.
do. bei Stiegl.	4	96½ B.	Span. inländ.	3	42½ B.
d.v.Schatzobl.	4	91½ bez.	do. neue dif.	1	21⅝ B.
Poln. Pfandb.	4	98½ G.	Kurh. P. 40 t.	—	34½ bez.
do.Bk-C.L.A.	5	98⅛ bez.	N.Bad.A. 35fl	—	22½ B.
P.P.-O. 500fl.	4	92 bez.	Dess.B.A. L.A	4	160 B. ex div.
do. à 300fl.	—	163 G.	do. do. L. B.	4	142 G.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 22. Januar. 3% Rente 80,10. 4½% 104,70. 3% Span. 40½. 1% Span. —.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 22. Januar. Poln. Papiergeld 98½ B. — Oester. Banknoten 93½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 127¾ G. Oberschlesische Lit. A. 187½ G. do. Lit. B. 156¾ B. — Krakau-Oberschlesische 93¾ B. Niederschlesisch-Märkische 100⅞ B. Cosel-Oderberger —. Neiße-Brieger 79 7/12 G. Cöln-Minden 115½ B. Sächsisch-Schlesische —. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 49 B. Mecklenburger 44 5/12 B. Rheinische —. Hamburger 110½ B.

Leipzig, 22. Januar. Leipzig-Dresden 197½ B., — G. Sächsisch-Baiersche 91⅞ B., — G. Sächsisch-Schlesische 102⅜ G. Löbau-Zittau 27½ B., 27 G. Magdeburg-Leipziger 282½ B. Berlin-Anhalter 135 B. Berlin-Stettiner 148 B., 137½ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Thüringer 94½ B. Cöln-Mindener —. Altona-Kieler 107½ B. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 159 G. do. Lit. B. 142 G. Preuß. Bank-Antheile —. Oesterr. Banknoten 94⅜ B., 94½ G.

Frankfurt a. M., 22. Januar. Nordbahn 50 B. Metall. 4½% 77½. do. 5% 86. Bank-Actien 1519. 1839r Loose 127½. 1834r Loose 202½ B. 3% Spanier 41⅞. do. 1% 22⅜. Badische Loose 38½. Kurhessische Loose 34⅜. Wien 109½. Lombardische Anleihe 91⅞. London 118½. Paris 94½. Amsterdam 99⅞. Livorno-Florenz 83½.

Wien, 22. Januar. Silber-Anlehen 105. 5% Metall. 94 1/16. Neue Anleihe 94⅜. 4½% Metall. 84½. Bank-Actien 1351. Nordbahn 239½. 1839r Loose 138½. 1834r Loose 224½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer 158. London 10.48. Augsburg 109½. Hamburg 162½. Amsterdam 151½. Paris 129½. Gold 15½. Silber 9½.

Hamburg, 22. Januar. Berlin-Hamburg 107⅞. Magdeburg-Wittenberge 50. Köln-Mindener 115 B. Cosel-Oderberger 170 B. Meckenburger 43. Altona-Kieler 106. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 48½. Span. 3% 38⅜. do. 1% 21⅞. Sardinier 88½. Börse sehr fest, Ende etwas matter.

Paris, 21. Januar. Course, Anfangs auf die Erhöhung des engl. Bankdiscontos matter, nehmen bald wieder einen neuen Aufschwung und schlossen merklich höher als gestern, selbst diejenigen, die sich seit Monaten von den Bewegungen der Börse fern gehalten, haben sich zu den niedrigen Coursen wieder der Rente zugewendet, und da die Blancoverkäufer versäumt haben, von derselben durch Deckungen Nutzen zu ziehen, so dürfte eine fernere Steigerung unvermeidlich sein. Sec. mobil. 780. 3% Rente p. C. 79,75, und p. ult. 79,95. 4½% Rente p. C. 104,70, und p. ult. 105. Bank-Actien 2800. Span. 3% 41. Span. 1% —. Nordbahn 825.

London, 21. Januar. Die Erhöhung des Bankdiscontos hatte gestern ungünstig auf die Course gewirkt, besonders da man an eine weitere Erhöhung glaubt. Heute beurtheilte man diese Nachricht günstig und Consols stiegen von 99 a 99½ auf 99¼ a ⅜. Fremde Fonds flauer. Oester. Anleihe —. Mexican. 23. Russen 119. do. 4½% —. Sardinische Anleihe 92. Span. 3% 46½. do. neue 22⅞. Portug. —. Türk. Anleihe 99¾. Schwed. Anleihe 98. Integrale 65½. Eisenbahn-Actien Anfangs flauer, schließen fester.

Amsterdam, 22. Januar. Integrale 64½. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 22⅞. do. 3% 46½. Portug. 38. Russen 108½. Stieglitz —. Metall. 5% 83. Mexican. 24. London 11,75 G. Hamburg 35 7/8 G. Höhere Londoner und Pariser Notirungen wirkten sehr günstig und die meisten Fonds waren gefragt.

Madrid, 15. Januar 3% 42½ G. 1% 23½.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 24. Januar. Weizen loco n. Qual. 62 — 69 Rt. Roggen loco n. Qual. 46½ — 50½ Rt. 82 ℔ pr. Januar —. 82 ℔ pr. Frühjahr 48 a 47 Rt. verkauft. Erbsen, Kochwaare, 52 — 56 Rt. Erbsen, Futterwaare, 48 — 51 Rt. Hafer loco nach Qual. 26 — 28 Rt. Gerste, große, loco n. Qual. 38 — 39 Rt. Rüb-Oel pr. Januar-Februar 10 1/12 Rt. B. 10 Rt. G. 10 1/24 Rt. bez. pr. Februar-März 10½ Rt. B. 10 1/12 Rt. G. pr. März-April 10½ Rt. B. 10¼ Rt. G. pr. April-Mai 10 5/24 Rt. bz. u. G. 10½ Rt. B. pr. September-October — Rt. B. — Rt. G. Lein-Oel loco 11½ Rt. B. Rapps 71½ Rt. bz. 72 Rt. Brief. Rübsen 71 Rt. B. 70 Rt. G. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 21½ Rt. bz., mit Faß — Rt. B. pr. Januar-Februar 21 Rt. B. 20¾ Rt. G. pr. April-Mai 21½ Rt. B. 21¼ Rt. G. 21½ a 21¼ Rt. bez.

Roggen entschieden flau und zu weichenden Preisen verkauft. — Spiritus loco etwas höher; Termine schwach behauptet. — Rüb-Oel pr. April-Mai fester, im Uebrigen ohne Geschäft.

Stettin, 22. Januar. Weizen findet nur einzelne Kauflust, eine Ladung feinster weißbunt. bromberg. 90 ℔ 22 Lth. loco ist à 70½ Rt. gehandelt, und eine schwimmende Ladung weißbunt. bromberg. 89 ℔ 68¾ Rt. pr. Connoissement bez.

Roggen am Landmarkt mit 50 a 46 Rt. bez., loco ohne Offerten, pr. Januar—Februar in Folge Kündigungen von 250 Wispel flauer, 46¾ a ½ Rt. bez. u. G., 47 Rt. B., pr. Frühjahr 82 ℔ 47 Rt. bez. u. G., 47½ a ½ Rt. B.

Hafer loco nicht offerirt, pomm. 51—52 ℔ 30 a 31 Rt. zu notiren.

Heutiger Landmarkt: Weizen 62 a 67, Roggen 47 a 50, Gerste 36 a 39, Hafer 28 a 30, Erbsen 46 a 48 Rt.

Rüböl behauptet, loco 10 Rt. G., pr. Januar 10 1/12 Rt. bez., pr. Januar—Februar —, pr. Februar—März —, pr. März—April 10½ Rt. B., pr. April—Mai 10½ Rt. B., letzte beide Termine vereint 10½ Rt. G., pr. Mai—Juni —, pr. Juni—Juli —, pr. Juli—August —, pr. September—October 10⅞ Rt. B., 10 1/12 Rt. G.

Spiritus unverändert, am Landmarkt ohne Faß 17⅞ % bez., loco ohne Faß 17⅞ a 17¾ % bez., mit Faß —, pr. Januar 17¾ % G., pr. Februar 17⅞ a ½ % bez., pr. Februar—März —, pr. Frühjahr 17½ % G., pr. Juni—Juli —.

Zink pr. Frühjahr 6 Rt. 2½ Sgr. G., 6½ Rt. B.

Breslau, 22. Januar. Markt reichlich befahren, Kauflust hingegen schwach, daher Preise nachließen, namentlich Roggen und Gerste.

Heute bezahlte man Weizen weißer 67 — 74 Sgr., gelber 66—73 Sgr., Roggen 55 — 60 Sgr., Gerste 40 — 44 Sgr., und Hafer 28—31 Sgr., Erbsen —.

Oelsaaten Rapps 76—79 Sgr. bez.

Kleesaat weniger am Markte und hin und wieder Käufer, Preise daher nur weniger billiger, man bezahlte für rothe 12½ — 13⅞ Rt., weiße 10 — 16 Rt.

Spiritus unverändert, bei Consumenten 8½ Rt. G.

Rüböl loco 9⅞ Rt. bez., pr. Februar—März 9¾ Rt. gehandelt, pr. Mai 10 Rt.

Zink sehr stille, 500 Ctr. ab Gleiwitz 5 Rt. 21½ Sgr. und 500 Ctr. loco Bahnhof 5 Rt. 24½ Sgr. gekauft.

Rübenzucker gut zu lassen, hellgelb. Farine 11½ — 13 Rt., weißer 13⅞ — 14½ Rt., Melis 14½ — 15½ Rt., Raffinade 15⅞ — 16⅞ Rt. bez.

Magdeburg, 22. Januar. Weizen 56 a 59 Rt. Roggen — a — Rt., Gerste 36 a 38 Rt., Hafer 24 a 25½ Rt. Spiritus loco 29½ Rt. pr. 14,400 % Tr.

Leipzig, 22. Januar. Rüböl erhöhte sich diese Woche bei nicht unbedeutendem Geschäft auf 10½ Rt. B., 10 Rt. G., wurde aber heute wieder zu 9⅞ Rt. erlassen, jedoch ist der Markt ziemlich fest. In Lieferungen nichts gemacht, April—Mai 10½ Rt. Leinöl 11½ Rt.

Hamburg, 22. Januar. Weizen pomm. 115, holstein. 112 angeboten, doch ohne Umsatz. Roggen flau. Oel pr. Mai 21⅞, pr. October 22⅝. Zink 3000 Ctr. Lieferung 12⅞ a 7/16.

Wien, 29. Januar. Der Verkehr bei flauer Stimmung auf ca. 15000 Metzen beschränkt, Preise abermals um 2 — 3 Kr. niedriger. Reps mehr Begehr und einige tausend M. loco Wieselburg 9 fl. gemacht.

London, 21. Januar. Zufuhren von Getreide mäßig, der Markt schwach besucht und nur beschränktes Geschäft in Weizen zu Montagspreisen, aber ohne Leben, Sommerkorn wie am Montage.

Amsterdam, 21. Januar. Weizen 130 ℔ weißbunt. poln. 343 fl. Roggen 123 ℔ donau. 206 fl. Gerste etwas niedriger, 115 ℔ jähr. dän. 174 fl.

Kohlsaamen gleich ohne Handel, Lieferung pr. Frühjahr ½ L. niedriger, auf das Spätjahr unverändert, auf 9 Faß gleich 56½ L., pr. April 57 L., pr. September 58½ L., pr. October und pr. November 58½ L., pr. December — L. Leinsaamen unverändert, 110 ℔ riga 265 fl. 112 ℔ tarsus 310 fl. — Für Kleesaamen viel Frage, neuer rother fand zu 30 a 31 fl. pr. 50 niederländ. ℔ geneigte Käufer, neuer rhein. 30 fl. — Rüböl täglich und auf Lieferung sehr preishaltend, auf 6 Wochen 34 fl., effect. 32½ a 33 fl., pr. Mai 33 fl., pr. September 34 a 33¾ fl., pr. October 34 fl., pr. November—December 34½ 34 fl. Leinöl wieder höher, auf 6 Wochen 29¾ fl., effect. 28¾ fl., pr. März 29 a 29½ fl., pr. April 29½ a 29¼ fl., und pr. Mai 29½ a 29¾ fl. Hanföl auf 6 Wochen 37½ fl., effect. 36½ fl. Rübkuchen 65 a 68 fl. Leinkuchen 9 a 11 fl.

Eisenbahn-Anzeiger.

Bergisch-Märkische.

December-Einnahme	28,346 Rt.
December 1851	25,782 Rt.
December 1852 mehr	2,564 Rt.
1852 Einnahme	304,438 Rt.
1851 do.	276,430 Rt.
1852 mehr	28,008 Rt.

Magdeburg-Wittenberger.

December-Einnahme für Pers.	6276 Rt.	
für Güter	9934 Rt.	
	zus.	16210 Rt.
December 1851 für Pers.	5283 Rt.	
für Güter	13579 Rt.	
	zus.	18862 Rt.
Decbr. 1852 für Pers. mehr	993 Rt.	
für Güter weniger	3645 Rt.	
zus. weniger	2652 Rt.	

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 22. Jan. Abds. 9 U.	27 Zoll 8 8/10 Linien	+ 2½ Gr.
Am 23. Jan. Morg. 7 U.	27 Zoll 11 2/10 Linien	— 0 Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 5/10 Linien	+ 3½ Gr.
Abds. 9 U.	28 Zoll 2 4/10 Linien	+ 2½ Gr.
Am 24. Jan. Morg. 7 U.	28 Zoll 3 3/10 Linien	— 0 Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 3 3/10 Linien	+ 1 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.